

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

März 1958

10. Jahrgang · Heft 3



INHALT

Gesamtüberblick	49	Kurzberichte	
Die allgemeinbildenden Schulen 1955 bis 1957	51	Die Wanderungsbewegung in Schleswig- Holstein in den Jahren 1954-1956	63
Die Umsätze im Jahre 1956 und ihre Entwicklung	54	Anbau von Zwischenfrüchten und Futterpflanzen zur Samengewinnung . . .	67
Die Milchwirtschaft Schleswig- Holsteins im Jahre 1957	59	Die Spargelder bei den schleswig-holsteinischen Sparkassen 1950-1956	68
		Anhaltende Baukonjunktur in Schleswig-Holstein	70
		Die Streiks im Jahre 1957	71
		Tabellenteil	17*
Graphik des Monats: „Die soziale Rentenversicherung in den Bundesländern“ . .		64	



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

DIE ABWEICHUNGEN SCHLESWIG-HOLSTEINS VOM BUNDESDURCHSCHNITT

— in % —

Bezeichnung	Jahreszahlen ¹					Vierteljahreszahlen ¹				Monatszahlen			
	1950	Zeit	1955	1956	1957	Zeit/ Stand	1955	1956	1957	1957			dagegen Dez. 1956
			bzw. 1955/56	bzw. 1956/57	bzw. 1957/58		bzw. 1955/56	bzw. 1956/57	bzw. 1957/58	Okt.	Nov.	Dez.	
Wanderung je 1 000 Einwohner (Mobilitätsziffer)	+ 53		+ 22	+ 22		Jan.- März	+ 25	+ 17	+ 20				
Vertriebene ² je 100 Einwohner ³	+ 95	Okt.- Sept.		+ 58		30.9.		+ 60	+ 57				
Schüler ⁴ je 10 000 Einwohner (Stand jeweils 1.5.)	+ 20 ^a		+ 25	+ 24									
Beschäftigte in der Industrie ² je 1 000 Einwohner	- 59	Nov.- Okt.	- 50	- 49		Aug.- Okt.	- 51	- 49	- 48	- 48	- 48	- 49	- 50
Industriearbeiter (männliche Facharbeiter)													
Wochenarbeitszeit	- 0,2 ^b					Aug.	+ 2,2	+ 1,8	+ 4,7 ^c				
Bruttostundenverdienst	- 6,0 ^b					Aug.	- 3,5	- 2,8	- 5,4 ^c				
Bruttowochenverdienst	- 6,2 ^b					Aug.	- 1,4	- 1,0	- 2,2 ^c				
Beschäftigte Arbeitnehmer je 1 000 Einwohner (Stand jeweils 31.3.)	-19,4		- 15,8	- 14,4	- 13,4								
Arbeitslose ² je 100 Arbeitnehmer	+ 145	Febr.- Jan.	+ 124	+ 120	+ 98	Nov.- Jan.	+ 147	+ 101	+ 82	+ 122	+ 107	+ 84	+ 109
Dauerarbeitslose je 100 Arbeitnehmer (Stand jeweils 31.8.)	+ 458		+ 272	+ 335	+ 298								
Pkw und Lkw Bestand (jeweils am 1.7.) je 1 000 Einwohner	- 28		- 10	- 12	- 12								
Zulassungen ⁵ je 1 000 Einwohner	- 34		- 18	- 19	- 10	Okt.- Dez.	- 21	- 14	- 9	- 9	- 6	- 12	- 10
Spareinlagen ² je Einwohner	- 38		- 32	- 30	- 28	Okt.- Dez.	- 31	- 29	- 27	- 27	- 27	- 27	- 29
Landessteuern ⁶ je Einwohner	- 49	Nov.- Okt.	- 46	- 46		Aug.- Okt.	- 47	- 44	- 45	- 43	- 37	- 49	- 48
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital je Einwohner	- 37	Okt.- Sept.	- 38	- 43		Juli- Sept.	- 44	- 43	- 47				
Umsatzsteuer ⁷ je Einwohner	- 34	Nov.- Okt.	- 39	- 38		Aug.- Okt.	- 36	- 37	- 34	- 35	- 35	- 42	- 41
In der offenen Fürsorge lfd. unterstützte Personen ⁸ je 100 Einwohner	+ 29		+ 49	+ 55		30.6.	+ 52	+ 50 ^d	+ 59 ^d				

1) Kursivzahlen = rollende Jahres- bzw. Vierteljahreszahlen 2) bei Jahres- und Vierteljahreszahlen Ø des angegebenen Zeitraumes 3) nach den Ergebnissen der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956 4) in allgemeinbildenden Schulen 5) fabrikneuer Fahrzeuge 6) einschl. Anteil des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 7) einschl. Umsatzausgleichsteuer 8) Bestand am Ende des angegebenen Zeitraumes
a) 1951 b) September 1950 c) wegen methodischer Umstellung nicht mit den Vorjahren vergleichbar d) einschl. Tbc-Hilfe

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

März 1958



10. Jahrgang · Heft 3

Gesamtüberblick*

ENDE MÄRZ 72 600 ARBEITSLOSE

Der Höhepunkt der Winterarbeitslosigkeit 1957/58 wurde Ende Januar mit 93 400 Arbeitslosen erreicht (Januar 1957: 102 100). Der Rückgang der Arbeitslosigkeit setzte jedoch in diesem Jahr später ein als im Vorjahre. Während sich im Februar 1958 die Arbeitslosenzahl nur um 3 200 verringerte, nahm sie im Februar 1957 um 17 900 ab. Bis Ende März 1958 ging die Zahl der Arbeitslosen bis auf 72 600 zurück. Sie lag damit noch um rund 13 % über dem Stand Ende März 1957.



2,264 MILLIONEN EINWOHNER
AM 31. 12. 1957

Die fortgeschriebene Wohnbevölkerung Schleswig-Holsteins betrug am Jahresende 1957 2,264 Millionen Personen. Sie nahm im Jahre 1957 durch einen Geburtenüberschuss von fast 7 400 und einem Wanderungsgewinn von rund 5 500 um über 12 900 Personen zu.

MEHR EHESCHLIESSUNGEN, GEBORENE UND GESTORBENE

Gegenüber 1956 hat die Zahl der Eheschliessungen, der Lebendgeborenen und der Gestorbenen im Jahre 1957 zugenommen.

	1956		1957 ¹	
	absolut	auf 1 000 Einw. ²	absolut	auf 1 000 Einw.
Eheschliessungen	18 019	8,0	18 604	8,2
Lebendgeborene	32 233	14,3	33 788	15,0
Gestorbene (ohne Totgeborene)	25 218	11,2	26 398	11,7
Geburtenüberschuss	7 015	3,1	7 390	3,3

1) vorläufige Ergebnisse 2) auf Normaljahr (365 Tage) umgerechnet

Der höhere Geburtenüberschuss ergab sich, weil die Zunahme der Gestorbenen geringer war als die der Lebendgeborenen.

MEHR ZUZÜGE, WENIGER FORTZÜGE

Im Jahre 1957 zogen nach Schleswig-Holstein über 5 500 Personen mehr zu als von hier fort.

	1956	1957
Zuzüge nach Schleswig-Holstein	67 370	82 182
Fortzüge aus Schleswig-Holstein	80 426	76 659

Die Zahl der Fortzüge ist gegenüber dem Vorjahr um 5 % zurückgegangen, die der Zuzüge jedoch um 22 % angestiegen. Diese Zunahme ist vor allem auf einen Mehrzuzug von männlichen Personen zurückzuführen.

Innerhalb des Landes (ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden) sind über 117 300 Personen umgezogen, rund 4 500 weniger als 1956.



WENIGER ANSTECKENDE ERKRANKUNGEN

Wie in den vorhergehenden Jahren zeigte sich auch 1957 bei den meldepflichtigen Krankheiten – ausgenommen Paratyphus – ein weiterer Rückgang der Erkrankungen. 1956 hatten

die Neuerkrankungen an Scharlach, Keuchhusten, Unterleibstypus und Paratyphus in Schleswig-Holstein über den entsprechenden Erkrankungsziffern für das Bundesgebiet gelegen.



IMMER NOCH GROSSER SCHWEINEBESTAND

Mit 1,257 Mio Tieren war der Schweinebestand Anfang März noch um 4 % grösser als zur gleichen Zeit im Vorjahr. Der Zuchtsauenbestand war um fast ein Fünftel grösser als im Märzdurchschnitt der letzten 5 Jahre.

7 900 t FLEISCH AUS GEWERBLICHER SCHLACHTUNG VON INLANDTIEREN

Die gewerblichen Schlachtungen von Inlandtieren erbrachten im Februar 1958 rund 7 900 t Fleisch. Damit hat sich die Fleischmenge gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 13 % erhöht.



MEHR BESCHÄFTIGTE

Die Beschäftigtenzahl in der Industrie erhöhte sich im Februar 1958 gegenüber dem Vormonat nur um ca. 400. In dem gleichen Zeitraum des Vorjahres war sie um ca. 2 000 angestiegen. Insgesamt liegt sie aber dennoch um ca. 7 500 über dem Stand des Vorjahres.



1957 FAST 700 MIO DM UMSATZ IM BAUHAUPTGEWERBE

Eine vorläufige Berechnung des Jahresumsatzes 1957 ergibt für das Bauhauptgewerbe 696 Mio DM, das wären 11 % mehr als 1956.



KLEINERE ZUWACHSRATE IM AUSSENHANDEL¹

Im Jahre 1957 wurden für 775 Mio DM Waren aus Schleswig-Holstein ausgeführt. Das sind 56 Mio DM oder 8 % mehr als im Jahre 1956; die Zuwachsrate war aber merklich kleiner als im Vorjahre (+ 24 %). Der Export von Gütern der Ernährungswirtschaft hat sich von 67 Mio DM im Jahre 1956 auf 52 Mio DM verringert, während die Ausfuhr aus dem Bereich der gewerblichen Wirtschaft sich von 652 Mio DM auf 723 Mio DM ausgeweitet hat. Mit 324 Mio DM hatten Wasserfahrzeuge wieder den grössten Ausfuhranteil.

WEITERE ZUNAHME DES WARENVERKEHRS MIT BERLIN (WEST)

Der Warenverkehr Schleswig-Holsteins mit Berlin (West) hat im Jahre 1957 um 57 Mio DM = 16 % zugenommen;

¹⁾ vorläufige Zahlen

und zwar haben sich die Bezüge um 9 Mio DM = 13 % und die etwa viermal so grossen Lieferungen um 47 Mio DM = 16 % erhöht, womit allerdings der Zuwachs des Vorjahres nicht erreicht wurde. Schleswig-Holstein erhielt von Berlin hauptsächlich Erzeugnisse der Elektrotechnik sowie des Stahl- und Maschinenbaues, die zusammen gut zwei Drittel der Bezüge ausmachen. Bei den Lieferungen nach Berlin nahmen die Ernährungsgüter mit einem Anteil von etwa 80 % eine übertragende Stellung ein.

RÜCKLÄUFIGER INTERZONENHANDEL

Der Interzonenhandel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost ist gegenüber 1956 um insgesamt 2,4 Mio VE (Verrechnungseinheiten) = 11 % geringer geworden.

GESTIEGENE EINZELHANDELSUMSÄTZE

Das Volumen der Einzelhandelsumsätze in Schleswig-Holstein hat sich im Jahre 1957 mit einer Zunahme um 10 % wertmässig etwas stärker ausgeweitet als 1956. Infolge des stärkeren Preisanstiegs liegt jedoch der preisbereinigte Zuwachs mit knapp 7 % geringfügig unter dem des Vorjahres. Mit Ausnahme des Geschäftszweiges "Brennmaterial", dessen Umsatz um 5 % zurückgegangen ist, waren alle beobachteten Geschäftszweige mit Erhöhungen um 5 – 16 % an der Umsatzsteigerung beteiligt.

Wie im Vorjahre haben die Umsätze an Hausrat und Wohnbedarf am stärksten zugenommen. Die geringste Erhöhung war für Nahrungs- und Genussmittel zu verzeichnen, jedoch lag hier der preisbereinigte Zuwachs mit 5 % merklich über der Vorjahressteigerung von 3 %.



HÖHERE KOMMUNALE INLANDVERSCHULDUNG DER GEMEINDEN UND GEMEINDEVERBÄNDE

Auf die Bevölkerung umgerechnet ist die kommunale Inlandverschuldung am 31. 3. 1957 gegenüber dem gleichen Stand des Vorjahres um rund 27 Mio DM gestiegen und beträgt nunmehr 159,3 DM je Einwohner.



GESUNKENE ERZEUGER- UND GROSSHANDELSPREISE FÜR AGRARERZEUGNISSE

Im Februar 1958 sind 58 % der erfassten Erzeuger- und Grosshandelspreise für Agrarerzeugnisse gesunken und nur 19 % weisen Erhöhungen auf. Merklich billiger wurden Eier und Seefische, in geringerem Masse auch Nutztvieh, Kartoffeln, Käse, Speiseöl und ausländisches Schmalz. Uneinheitlich haben sich die Preise für Getreide, Schlachtvieh, Gemüse, Südfrüchte, Futtermittel und Fleisch entwickelt, weiter gestiegen sind die Preise für Äpfel.

Die Schülerzahl der allgemeinbildenden Schulen Schleswig-Holsteins hat zwischen 1955 und 1957 abgenommen. Die Hauptgründe für diese Entwicklung waren der Bevölkerungsrückgang und die gegenüber den Vorjahren schwächere Besetzung der schulpflichtigen Geburtsjahrgänge. — Die öffentlichen Volksschulen des Landes wurden am 1. Mai 1957 von rund 233 000 Schülern besucht. Die öffentlichen Mittelschulen hatten zum gleichen Zeitpunkt rund 37 900 Schüler und die öffentlichen höheren Schulen (einschl. Wirtschaftsoberschulen) 36 900 Schüler. — Die Frequenzzahlen Schüler je Schülerklasse und Schüler je hauptamtliche Lehrkraft wurden in den letzten drei Jahren bei fast allen Schularten niedriger und damit günstiger. — Von den öffentlichen Volksschulen waren zwischen 1955 und 1957 beinahe zwei Drittel ein- und zweiklassig. Rund 14 % waren 9-klassig. — Die Hilfsschulen wurden weiter ausgebaut. Sie waren in der Lage, von Jahr zu Jahr mehr Kinder aufzunehmen. — Bis 1955 zählten zu den dänischen Minderheitsschulen nur Volksschulen (z. T. mit Aufbauzugklassen), ab 1956 sind ausserdem drei Mittelschulen und eine höhere Schule anerkannt.

Die allgemeinbildenden Schulen 1955 bis 1957

Die allgemeinbildenden Schulen Schleswig-Holsteins wurden am 1. Mai 1957 von rund 322 900 Schülern besucht. Die Schülerzahl hat damit gegenüber dem gleichen Erhebungsstichtag im Jahre 1956 um 4,2% und gegenüber 1955 um 8,6% abgenommen. Von 100 Schülern, die 1957¹ eine allgemeinbildende Schule besuchten, befanden sich 72 in öffentlichen Volksschulen, 12 in öffentlichen Mittelschulen und 11 in öffentlichen höheren Schulen². Die Schüler der allgemeinbildenden Schulen machten 14% der Bevölkerung Schleswig-Holsteins aus.

1. Öffentliche Volksschulen

Die öffentlichen Volksschulen des Landes hatten am 1. Mai 1957 rund 233 000 Schüler, das waren 8,1% Schüler weniger als 1955 und 4,4% weniger als 1956. Dieser Rückgang wurde zum Teil durch die Abnahme der Bevölkerung in Schles-

wig-Holstein verursacht. Er ist außerdem auf die unterschiedliche Besetzung der einzelnen Geburtsjahrgänge zurückzuführen. Zwischen 1955 und 1957 rückten Kinder relativ schwach besetzter Geburtsjahre (1948 bis 1951) ins schulpflichtige Alter, während Kinder stark besetzter Jahrgänge (1939 bis 1942) entlassen wurden.

Trotz des ständigen Rückgangs der Volksschülerzahl war der Anteil der Schüler an der Gesamtbevölkerung in Schleswig-Holstein größer als in den übrigen Bundesländern. 1956 hatte das Land 1 076 Volksschüler³ je 10 000 Einwohner, während die entsprechende Zahl für das gesamte Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen) 950 betrug. Dieser Unterschied ist z. T. dadurch zu erklären, daß in den anderen Ländern weniger Schüler ein 9. Schuljahr besuchen.

Tab. 1 Schüler 1955 bis 1957¹

Schulart	Schüler			Schüler je					
				Schülerklasse			hauptamtliche Lehrkraft		
	1955	1956	1957	1955	1956	1957	1955	1956	1957
Öffentliche Volksschulen	254 006	244 189	233 419	35,8	34,7	33,4	38,2	37,0	35,7
Private Volksschulen	115	117	120	28,8	24,0	24,0	28,8	29,3	24,0
Minderheitsschulen ²	7 649	6 705	5 891	17,7	16,8	16,5	17,8	15,8	15,5
Hilfsschulen	5 057	5 155	5 461	20,3	20,4	20,3	22,1	21,7	22,3
Sonderschulen	948	896	844	19,3	14,9	13,6	21,5	19,1	16,9
Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau	1 812	1 743	1 702	32,4	31,7	31,5	20,8	18,9	18,9
Öffentliche Mittelschulen	43 772	39 779	37 887	34,0	32,2	31,6	27,6	25,5	24,7
Öffentliche höhere Schulen	39 139	37 514	36 604	30,1	28,9	27,9	20,9	19,7	19,0
Wirtschaftsoberschulen	298	290	304	24,8	24,2	25,3	16,6	15,3	15,2
Private höhere Schulen	467	659	661	23,4	22,0	21,3	11,7	14,6	11,4

1) Stichtag der Erhebung jeweils 1. Mai und 1 höhere Schule (siehe Tabelle 4)

2) Ab 1956 gehören zu den Minderheitsschulen nicht nur Volksschulen, sondern auch 3 Mittelschulen

Schleswig-Holstein hatte am 1. Mai 1957 1 601 öffentliche Volksschulen, 22 Schulen weniger als im Frühjahr 1955 und 5 Schulen weniger als 1956. Von den Volksschulen waren zwischen 1955 und 1957 beinahe zwei Drittel ein- und zweiklassig. In diesen Landschulen wurde etwa ein Fünftel der schleswig-holsteinischen Volksschüler unterrichtet. Einen guten Fortschritt hatte in den letzten Jahren der Ausbau der

9-klassigen Schulen gemacht. Von diesen Schulen befanden sich in den

	1953	1954	1955	1956	1957
kreisfreien Städten	25	68	81	85	87
Landkreisen	14	105	136	141	135

In den letzten Jahren konnten fast 60% der Volksschüler in Schleswig-Holstein eine 9-klassige Schule besuchen.

1) Alle Aussagen beziehen sich auf den Erhebungsstichtag 1. Mai

2) ohne Wirtschaftsoberschulen

3) ohne Berücksichtigung der Volksschüler in Minderheitsschulen

Tab. 2

Der organisatorische Ausbau der öffentlichen Volksschulen 1955 bis 1957

	Schulen						Schüler					
	1955		1956		1957		1955		1956		1957	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1- und 2-klassige Schulen	1 044	64	1 031	64	1 024	64	49 757	20	47 495	19	44 929	19
3- bis 6-klassige Schulen	313	19	306	19	305	19	42 927	17	40 791	17	38 874	17
7- und 8-klassige Schulen	49	3	43	3	50	3	17 674	7	13 075	5	15 431	7
9-klassige Schulen	217	13	226	14	222	14	143 648	57	142 828	58	134 185	57
Insgesamt	1 623	100	1 606	100	1 601	100	254 006	100	244 189	100	233 419	100

Die Zahl der Schülerklassen wurde nicht entsprechend der geringeren Schülerzahl vermindert. Daraus ergab sich, daß die Zahl Schüler je Schülerklasse heute niedriger und damit günstiger ist als 1955. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern lag Schleswig-Holstein 1956 mit 35⁴ Schülern je Schülerklasse günstiger als Nordrhein-Westfalen (39), Hessen (39) und Rheinland-Pfalz (38). In Schleswig-Holstein spielt dabei allerdings die große Zahl der Landschulen, in denen die Klassenfrequenz im allgemeinen niedriger ist als in Stadtschulen, eine Rolle.

In den Landkreisen haben öffentliche Volks-

schulen neben Normalklassen Aufbauzugsklassen. Die Aufbauzüge geben Kindern, die verkehrungünstig wohnen und daher keine weiterführende Schule besuchen können, die Möglichkeit, das Bildungsziel einer Mittelschule zu erlangen. Schleswig-Holstein hatte 1955 68, 1956 65 und 1957 64 Schulen, denen Aufbauzugsklassen angegliedert waren. Die Zahl der Schüler in Aufbauzügen ist - vor allem infolge der schwächeren Besetzung der Geburtsjahrgänge - von 1955 bis 1957 um 12% zurückgegangen, die Klassenzahl wurde jedoch nur um 6,1% vermindert, so daß die Verhältniszahl Schüler je Schülerklasse in den Aufbauzügen von 27,2 auf 25,6 verbessert werden konnte.

Tab. 3

Die Schülerklassen an den öffentlichen Volksschulen 1955 bis 1957

Klassenart	1955			1956			1957		
	Klassen		Schülerzahl	Klassen		Schülerzahl	Klassen		Schülerzahl
	Anzahl	in %		Anzahl	in %		Anzahl	in %	
Normalklassen	6 749	95	244 980	6 715	95	235 840	6 672	95	225 502
Aufbauzugsklassen	295	4	8 035	281	4	7 452	277	4	7 091
Hilfsschulklassen	44 ^a	1	870	40	1	831	40	1	811
Förderklassen	5	0	121	3	0	66	1	0	15
Insgesamt	7 093	100	254 006	7 039	100	244 189	6 990	100	233 419

a) einschl. sonstige Sonderklassen

Am 1. Mai 1957 unterrichteten an den öffentlichen Volksschulen 6 542 hauptamtliche Lehrkräfte, 1956 waren es 6 602 und 1955 6 646. Die Zahl Schüler je hauptamtliche Lehrkraft betrug 1955 38,2, 1956 37,0 und 1957 35,7. Von den hauptamtlichen Lehrkräften waren 1957 ein Drittel Frauen. Außer hauptamtlichen Lehrkräften gab es 1957 noch 1 383 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte.

2. Minderheitsschulen

Minderheitsschulen sind dänische Privatschulen im Landesteil Schleswig, die vom Land Schleswig-Holstein Zuschüsse erhalten. Bis 1955 zählten zu den Minderheitsschulen nur Volks-

schulen (z. T. mit Aufbauklassen), ab 1956 sind außerdem drei Mittelschulen und eine höhere Schule anerkannt. Die Zahl der Schüler nahm in den letzten Jahren ständig ab.

3. Hilfs- und Sonderschulen

Das Hilfsschulwesen wurde weiter ausgebaut (1957: 42 Hilfsschulen). Von Jahr zu Jahr konnten mehr Kinder, die den Leistungsansprüchen der Volksschule nicht gerecht wurden, von den Hilfsschulen aufgenommen werden. In der Zeit vom 1. Mai 1956 bis 1. Mai 1957 wurden drei neue Hilfsschulen in den Landkreisen Segeberg (1) und Süderdithmarschen (2) eingerichtet. Die bisherigen Sprachheilklassen einer Flensburger Hilfsschule wurden gesondert als Hilfsschule erfaßt, so daß 1957 gegenüber 1956 4 Hilfsschulen mehr vorhanden sind.

Außer diesen selbständigen Hilfsschulen gibt es in den Landkreisen noch Hilfsschulklassen (1957: 40), die den öffentlichen Volksschulen angegliedert sind. Sie wurden 1957 von 811 Schülern besucht.

Die Sonderschulen sind für körperlich und geistig-seelisch benachteiligte Kinder sowie für sozialgefährdete Kinder vorgesehen. Schleswig-

Tab. 4

Minderheitsschulen 1956 und 1957¹

Schulart	Schulen		Schüler		Schülerklassen		Hauptamtl. Lehrkräfte	
	1956	1957	1956	1957	1956	1957	1956	1957
Volksschulen	83	83	5 834	5 137	356	316	338	306
Mittelschulen	3	3	702	561	33	30	59	51
Höhere Schulen	1	1	169	193	9	10	27	24
Insgesamt	87	87	6 705	5 891	398	356	424	381

1) Stichtag der Erhebung jeweils 1. Mai

4) ohne Schüler in Minderheitsschulen

Holstein hat 13 Sonderschulen, die sich vor allem in Krankenhäusern, Jugend- und Fürsorgeheimen befinden.

4. Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau

In Schleswig-Holstein gibt es zwei Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau: eine private Freie Waldorfschule (Rudolf-Steiner-Schule) in Rendsburg und eine Volksoberschule in Preetz. Die private Freie Waldorfschule hat die Schulzweige Grundschule und Oberschule. Sie wurde 1955 von 711, 1956 von 624 und 1957 von 550 Schülern besucht. Die Volksoberschule mit über 1 000 Schülern gleicht in ihrem organisatorischen Aufbau den Einheitsschulen in Hamburg und Bremen. Sie umfaßt Volksschule (bis 1956 praktischer Zweig), Mittelschule (technischer Zweig) und höhere Schule (wissenschaftlicher Zweig). Sie hat aber keine Grundschule, so daß die Kinder die Volksoberschule erst vom 5. Schulleistungsjahr an besuchen können.

5. Öffentliche Mittelschulen

Schleswig-Holstein hat ein gut ausgebautes Mittelschulwesen und im Gegensatz zu den anderen Bundesländern mehr Mittelschüler als höhere Schüler. 1956 kamen in Schleswig-Holstein auf 10 000 Einwohner 175 Mittelschüler⁵, im Bundesdurchschnitt (ohne Hamburg und Bremen) waren es dagegen nur 65. In Schleswig-Holstein gibt es - abgesehen von den drei Mittelschulen der dänischen Minderheit - nur öffentliche Mittelschulen.

Die Schülerzahl der Mittelschulen nahm - relativ gesehen - stärker ab als die der Volksschulen. 1957 hatten die Mittelschulen 13,4% Schüler weniger als 1955 und 4,8% weniger als 1956. Die Veränderung in der Schülerzahl hängt weitgehend davon ab, zu welchen Geburtsjahrgängen die Schulkinder gehören. Ostern 1956 gab es im Verhältnis zu den Vorjahren weniger Neuaufnahmen (rund 5 200 Kinder) für die unterste Klasse der Mittelschulen, da die Umschulungsjahrgänge 1945 und 1946 extrem schwach besetzt waren. Ostern 1957 war die Zahl der Neuaufnahmen bereits wieder angestiegen. Entlassen wurden 1956 rund 1 700 Schüler mehr als 1955. Für 1957 liegt die entsprechende Zahl nicht vor. Ostern 1955 erreichten 82% und 1956 85% aller Schulentlassenen das Ziel der Mittelschule. Von den Schulentlassenen waren über die Hälfte Mädchen.

Die Zahl der öffentlichen Mittelschulen änderte sich in den letzten beiden Jahren nicht; von 1955 auf 1956 hatte sie um je eine Schule in den Landkreisen Eckernförde und Pinneberg zugenom-

men. Ein Drittel der Mittelschulen befindet sich in den kreisfreien Städten.

Am 1. Mai 1957 waren an den Mittelschulen 1 535 hauptamtliche Lehrkräfte tätig, 52 weniger als 1955 und 23 weniger als 1956. Da die Schülerzahl in diesen drei Jahren stärker abgenommen hat als die Zahl der Lehrkräfte, konnte das Verhältnis Schüler je hauptamtliche Lehrkraft von 27,6 (1955) auf 24,7 (1957) erheblich verbessert werden.

An den Mittelschulen gibt es verhältnismäßig viele Lehrer, die noch nicht die Prüfung zum Mittelschullehramt gemacht haben. Ihre Zahl hat aber in den letzten Jahren abgenommen. Von 100 hauptamtlichen Lehrkräften an Mittelschulen hatten die Lehrbefähigung für das

	1955	1956
Volksschul-Lehramt	31	27
Mittelschul-Lehramt	62	71
höhere oder ein sonstiges Lehramt	7	2

6. Öffentliche höhere Schulen

Die allgemeinen öffentlichen höheren Schulen hatten am 1. Mai 1957 36 604 Schüler, hinzu kamen 304 Schüler an Wirtschaftsoberschulen. Der Rückgang der Schülerzahl war bei den höheren Schulen - relativ gesehen - geringer als bei den anderen Schularten. Von 1956 auf 1957 nahm die Schülerzahl der öffentlichen höheren Schulen (ohne die Wirtschaftsoberschulen) nur um 2,4% ab. Das ist darauf zurückzuführen, daß die oberen Klassen der höheren Schulen noch von Schülern aus den verhältnismäßig stark besetzten Geburtsjahrgängen 1938 bis 1940 besucht werden.

1957 verließen 2 086 Schüler die öffentlichen höheren Schulen (ohne Wirtschaftsoberschule) mit dem Abitur. Der Anteil der Mädchen an den Abiturienten betrug 34%. Als die Schüler dieses Abiturientenjahrgangs noch die Untersekunda (1953/54) besuchten, war der Anteil der Mädchen mit 45% wesentlich größer. Im darauffolgenden Jahr (Obersekunda 1954/55) hatte er dann bereits bis auf 36% abgenommen, was im wesentlichen damit zu erklären ist, daß relativ mehr Mädchen die höhere Schule mit dem Zeugnis der Untersekunda verlassen als Jungen.

In Schleswig-Holstein gab es am 1. Mai 1957 54 öffentliche höhere Schulen und drei Wirtschaftsoberschulen. Zwischen 1956 und 1957 hat sich die Zahl der allgemeinen höheren Schulen um eine Schule in Lübeck erhöht, die Zahl der Wirtschaftsoberschulen war unverändert geblieben. Wirtschaftsoberschulen befinden sich in den Städten Flensburg, Kiel und Lübeck.

An den allgemeinen öffentlichen höheren Schulen unterrichteten am 1. Mai 1957 1 931 hauptamtliche Lehrkräfte, 29 mehr als zum gleichen

⁵) ohne Berücksichtigung der Mittelschüler in Minderheitsschulen

Zeitpunkt des Vorjahres. Die Wirtschaftsober-schulen hatten 19 (1956) bzw. 20 (1957) haupt-amtliche Lehrkräfte. Während sich die Zahl Schüler je Lehrkraft für die Wirtschaftsober-schulen kaum veränderte (von 15,3 auf 15,2), verbesserte sie sich für die übrigen öffentlichen höheren Schulen von 19,7 für 1956 auf 19,0 für 1957.

7. Private höhere Schulen

Außer einer höheren Schule für die dänische Minderheit (siehe Tab. 4) gibt es in Schleswig-

Holstein nur noch drei weitere private höhere Schulen. Zwei davon sind in der Stadt Kiel und eine ist im Landkreis Eckernförde. Diese Privatschulen wurden 1956 und 1957 jeweils von rund 660 Kindern besucht.

Vergleiche auch: "Die allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 7. Jahrgang, Heft 9, September 1955, Seite 309 ff. und "Die allgemeinbildenden Schulen in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin im Jahr 1952" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 5. Jahrgang N. F., Heft 8, August 1953, Seite 351 ff.

Dipl.-Volksw. L. Korschey

In Schleswig-Holstein wurden – ohne die Landwirtschaft – 1956 insgesamt Umsätze im Werte von rund 13,6 Mrd DM erzielt. Der Gesamtumsatz hatte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 11 % erhöht. Die Zuwachsrate von 1954 auf 1955 betrug 13 %. – Rund 42 000 landwirtschaftliche Unternehmen wurden 1956 nicht mehr zur Umsatzsteuer herangezogen und damit auch nicht mehr in dieser Statistik erfasst. Die Zahl der übrigen Umsatzsteuerpflichtigen blieb mit 85 000 gegenüber 1955 unverändert. – Ein Drittel aller Umsätze waren Umsätze von Industrieunternehmen. Von den in Schleswig-Holstein ansässigen Industrieunter-nehmen sind 1956 insgesamt 4,4 Mrd DM Umsätze getätigt worden; knapp eine halbe Milliarde DM mehr als im vorangegangenen Jahr. – Vergleicht man das Investitionsgütergewerbe mit dem Verbrauchsgütergewerbe, so zeigt sich für 1956, dass in Schleswig-Holstein – wie im gesamten Bundesgebiet – das Wachstum des Umsatzes nicht mehr überwiegend durch das Investitions-gütergewerbe, sondern zunehmend auch durch das Konsumgütergewerbe und die Bauwirtschaft getragen worden ist. – Im Gross-handel wurden Güter im Werte von 3,4 Mrd DM umgesetzt, davon 3,3 Mrd DM im Binnenhandel und 0,14 Mrd DM im Im- und Ex-porthandel. Die Umsätze des Binnenhandels hatten sich im Vergleich zu 1955 um 11 %, die des Aussenhandels um 23 % er-höhrt. – Im Bereich des Einzelhandels wurden Umsätze im Werte von 2,5 Mrd DM getätigt, 9 % mehr als 1955. Etwa ein Drittel der Einzelhandelsumsätze entfiel auf Nahrungs- und Genussmittel (0,8 Mrd DM). 44 % des Gesamtumsatzes in Schleswig-Holstein wurden 1956 in den 4 kreisfreien Städten Flensburg, Kiel, Lübeck und Neumünster erzielt. Der höchste Umsatz aller schleswig-holsteinischen Städte und Kreise und zugleich auch der höchste durchschnittliche Umsatz je Unternehmen und je Einwohner wurde für Lübeck ermittelt. Kiel folgte mit nur geringem Abstand. Unter den Landkreisen ragte der Kreis Pinneberg mit hohem Umsatzwert hervor; es folgten die Kreise Rendsburg und Steinburg. Den niedrigsten absoluten Umsatzbetrag wie auch den niedrigsten durchschnittlichen Umsatz je steuerpflichtiges Unternehmen hatte – wie in den Vorjahren – wieder Eiderstedt.

Die Umsätze im Jahre 1956 und ihre Entwicklung

- Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1956 -

In Schleswig-Holstein wurden, ohne die Land-wirtschaft, im Kalenderjahr 1956 insgesamt Umsätze im Werte von rund 13,6 Mrd DM er-zielt, gegenüber einem vergleichbaren Gesamt-umsatz¹ von 12,1 Mrd DM im vorangegangenen Jahr. Die wirtschaftliche Expansion hat im Jahre 1956 in Schleswig-Holstein bei leicht gestiegenen Preisen wiederum zu erhöhtem Umsatz geführt, wenn auch die Zuwachsrate, verglichen mit der des Jahres 1955, gesunken ist. Der Gesamtumsatz hat sich 1956 gegenüber 1955 um 11% erhöht, während er 1955 gegenüber 1954 um 13% gestiegen war.

Die Entwicklung verlief in Schleswig-Holstein ähnlich wie im Bundesgebiet. Auch dort war weiterhin eine kräftige Erhöhung des Gesamt-umsatzes zu verzeichnen, die sich ebenfalls mit fallender jährlicher Zuwachsrate (1955: + 16%; 1956: + 12%) vollzogen hat.

Die Zahl der Steuerpflichtigen ist gegenüber früheren Umsatzsteuerstatistiken sehr stark

zurückgegangen. Dies liegt allein daran, daß rund 42 000 landwirtschaftliche Unternehmen – mit einem Umsatz von schätzungsweise 1,2 Mrd DM – nicht mehr zur Umsatzsteuer heran-gezogen und damit auch nicht mehr in dieser Statistik erfaßt werden. Die Zahl der übrigen Umsatzsteuerpflichtigen blieb mit 85 000 in Schleswig-Holstein gegenüber 1955 unverändert, wenngleich sich geringfügige Verschiebungen in den einzelnen Bereichen der Wirtschaft innerhalb eines Jahres ergeben haben. Die ein-zige größere Veränderung errechnet sich für den Bereich "Hochseefischerei, Forstwirtschaft, gewerbliche Tierzucht und gewerbliche Gärtnerei", der den "Rest" des früheren Wirt-schaftsbereiches Landwirtschaft darstellt. Diese Veränderung ist jedoch nicht echt, sondern hat sich dadurch ergeben, daß die landwirtschaft-lichen Umsätze 1956 von der Umsatzsteuer be-freit worden waren.

Das Wachstum der schleswig-holsteinischen Wirtschaft, wie es sich in der Entwicklung der

1) vergleiche methodische Erläuterungen Seite 59

Tab. 1

Steuerpflichtige, Umsatz und Umsatzsteuer nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereiche	Steuerpflichtige		Umsatz				Umsatzsteuer	
	Anzahl	Veränderungen 1956 gegenüber 1955 in %	in Mio DM	je Steuer- pflichtigen in 1 000 DM	Jährliche Zuwachsquote ¹		in Mio DM	Veränderungen 1956 gegenüber 1955 in %
					1956	1956 je Steuer- pflichtigen		
					in %			
Herstellendes und verarbeitendes								
Gewerbe	27 846	- 1	6 226	224	+ 11	+ 12	160,0	+ 4
davon								
Industrie	2 867	- 3	4 438	1 548	+ 10	+ 14	98,4	- 0
Handwerk	20 538	- 2	1 465	71	+ 9	+ 10	50,5	+ 7
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	4 441	+ 4	323	73	+ 33	+ 27	11,1	+ 31
Großhandel	4 592	- 2	3 398	740	+ 12	+ 14	30,5	+ 10
davon								
Binnengroßhandel	4 547	- 2	3 257	716	+ 11	+ 14	28,6	+ 11
Ein- und Ausfuhrhandel	45	- 4	141	3 135	+ 23	+ 28	1,9	+ 7
Einzelhandel	22 291	- 1	2 488	112	+ 9	+ 10	81,6	+ 7
darunter								
mit Nahrungs- und Genussmitteln	10 596	- 3	824	78	+ 5	+ 8	27,8	+ 1
mit Bekleidung, Wäsche, Schuhen u.ä.	2 838	- 2	463	163	+ 12	+ 15	17,4	+ 10
mit Hausrat und Wohnbedarf	1 498	- 2	221	147	+ 17	+ 19	8,3	+ 16
Hochseefischerei, Forstwirtschaft ² , gewerbliche Tierzucht und gewerb- liche Gärtnerei	2 119	(+ 25)	105	49	(+ 48)	+ 19	1,7	(+ 41)
Sonstige Wirtschaftsbereiche	28 366	+ 0	1 393	49	+ 12	+ 12	29,2	+ 4
darunter								
Dienstleistungen	12 072	+ 1	461	38	+ 11	+ 10	16,3	+ 5
Verkehrswirtschaft	3 405	+ 2	368	108	+ 16	+ 13	3,9	+ 2
öffentlicher Dienst und Dienstlei- stungen im öffentlichen Interesse	6 631	+ 0	272	41	+ 9	+ 9	5,2	- 2
insgesamt ²	85 214	- 0	13 609	160	+ 11	+ 11	302,9	+ 5

1) vergleichbare Angaben siehe methodische Erläuterungen Seite 59

2) ohne Angaben für die Bereiche Landwirtschaft, landwirtschaftlicher Gartenbau, Baumschulen und Binnenfischerei, 1956 sind in diesem Bereich nur die Restumsätze (gewerbliche Umsätze über 8 000 DM von Steuerpflichtigen mit Schwerpunkt Landwirtschaft) enthalten, und zwar: 607 Steuerpflichtige mit 34,9 Mio DM Umsatz und 0,7 Mio DM Umsatzsteuer

Umsätze, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, spiegelt, war in den einzelnen Bereichen unterschiedlich stark. Die niedrigste Zuwachsrate des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr hatte 1956 der Einzelhandel (+9%). Der Einzelhandel ist andererseits aber der einzige Wirtschaftsbereich, dessen Zuwachsrate sich entgegen der allgemeinen Tendenz gegenüber der des Vorjahres (Veränderung 1955 gegenüber 1954 + 6%) erhöht hat. Die Großhandelsumsätze sind mit nahezu konstanter Quote (Zunahme 1956 gegenüber 1955 12%) gewachsen, während das produzierende und verarbeitende Gewerbe und die "Sonstigen Wirtschaftsbereiche" hohe, jedoch gegenüber dem Vorjahr fallende Zuwachsquoten aufweisen.

Ursächlich für den verlangsamten Anstieg der gewerblichen Gütererzeugung und -verarbeitung war im wesentlichen die Entwicklung der Industrieumsätze (1955: + 16%; 1956: + 10%). Wegen ihres Gewichts - ein Drittel aller Umsätze (ohne Landwirtschaft) waren Umsätze von Industrieunternehmen - haben sie die Entwicklung des Gesamtumsatzes bestimmend beeinflusst. Von den in Schleswig-Holstein ansässigen Industrieunternehmen sind im Laufe des Jahres 1956 insgesamt Umsätze in Höhe von 4,4 Mrd DM und damit knapp eine halbe Mrd DM mehr als im vorangegangenen Jahr getätigt worden. Der Zuwachs des Vorjahres hatte allerdings etwas mehr als eine halbe Mrd DM betragen. Die Zuwachsquote des industriellen Umsatzes sank

in Schleswig-Holstein - wegen der gestiegenen Berechnungsbasis - relativ stärker als in absoluter Betrachtungsweise.

Eine bemerkenswerte Verschiebung der Entwicklungsschwerpunkte des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes zeichnet sich ab, wenn - einer Gruppierung des Statistischen Bundesamtes folgend² - jeweils die Wirtschaftsgruppen zusammengefaßt werden, die einerseits dem Investitionsgüter- und andererseits dem Verbrauchsgütergewerbe zugeordnet werden können. So betrachtet zeigt sich, daß in Schleswig-Holstein - parallel zur Entwicklung im gesamten Bundesgebiet - das Wachstum nicht mehr überwiegend durch das Investitionsgütergewerbe, sondern zunehmend auch durch das Konsumgütergewerbe und die Bauwirtschaft getragen worden ist. Insbesondere die Umsätze der Bauwirtschaft entwickelten sich andauernd kräftig, und zwar in Schleswig-Holstein kräftiger als im übrigen Bundesgebiet, wenn auch gegenüber dem Vorjahr leicht abgeschwächt. Die Umsätze des Nahrungsmittelgewerbes, die in Schleswig-Holstein von verhältnismäßig großer Bedeutung sind, haben bisher noch nicht ganz mit der durchschnittlichen Entwicklung im Bundesgebiet Schritt gehalten, obgleich das Wachstum sich in Schleswig-Holstein entgegen der allgemeinen Tendenz noch weiter beschleunigt hat.

2) vergleiche Wirtschaft und Statistik, Heft 12, Jahrgang 9 N.F., Seite 673 ff.

Umsatz- und Umsatzentwicklung
im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe
in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet

	Schleswig-Holstein			Bundesgebiet		
	Umsatz 1956 in Mio DM	Jährliche Zuwachsquote des Umsatzes in %		Umsatz 1956 in Mio DM	Jährliche Zuwachsquote des Umsatzes in %	
		1955	1956		1955	1956
Herstellendes und verarbeitendes Gewerbe darunter	6,2	15	11	262,5	18	11
Investitionsgüter- gewerbe ¹	1,2	34	9	66,1	27	12
Bauwirtschaft ²	0,8	21	16	23,2	21	11
Nahrungsmittel- gewerbe ³	2,0	6	7	44,7	9	9
Übriges Ver- brauchsgüter- gewerbe ⁴	1,0	13	10	48,0	13	10

1) Wirtschaftsgruppen 23 – 29 2) Wirtschaftsabteilung 5 3) Wirtschaftsguppen 45 – 49 4) Wirtschaftsgruppen 36, 38 – 44

Im Großhandel wurden Güter im Werte von 3,4 Mrd DM umgesetzt, davon 140 Mio DM im Im- und Exporthandel. Die Umsätze des Binnenhandels haben sich im Vergleich zu 1955 um 11%, die des Ein- und Ausfuhrhandels um 23% erhöht.

Anders als im Bereich des Einzelhandels zeigte sich im Großhandel eine zunehmende Belebung des Handels mit Nahrungs- und Genußmitteln (einschl. Großhandel mit Futtermitteln, Vieh u. ä.). Die jährliche Zuwachsrate des Umsatzes

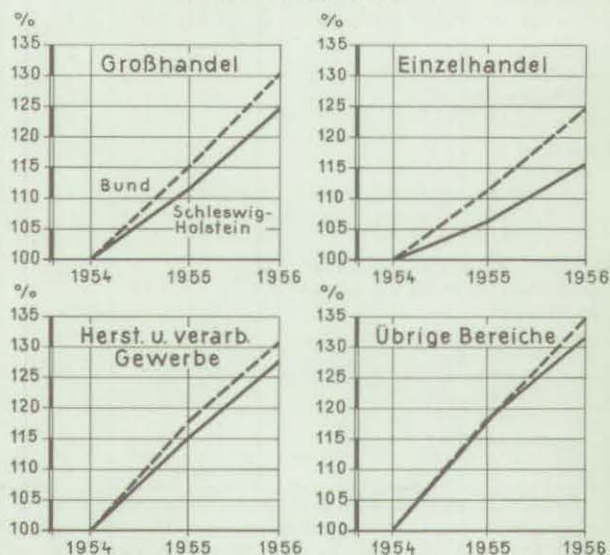
betrug 1955 4% und erhöhte sich für 1956 auf 10%. Die Umsätze im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren und fertigen Produktionsmitteln erhöhten sich ebenfalls kräftig, jedoch gegenüber dem Vorjahr in verlangsamtem Tempo (1955: +26%; 1956: 14%). Hier dürfte ein gewisser

D 2415

Abb.1

DIE ZUWACHSRATEN DER UMSÄTZE in Schleswig-Holstein und im Bund

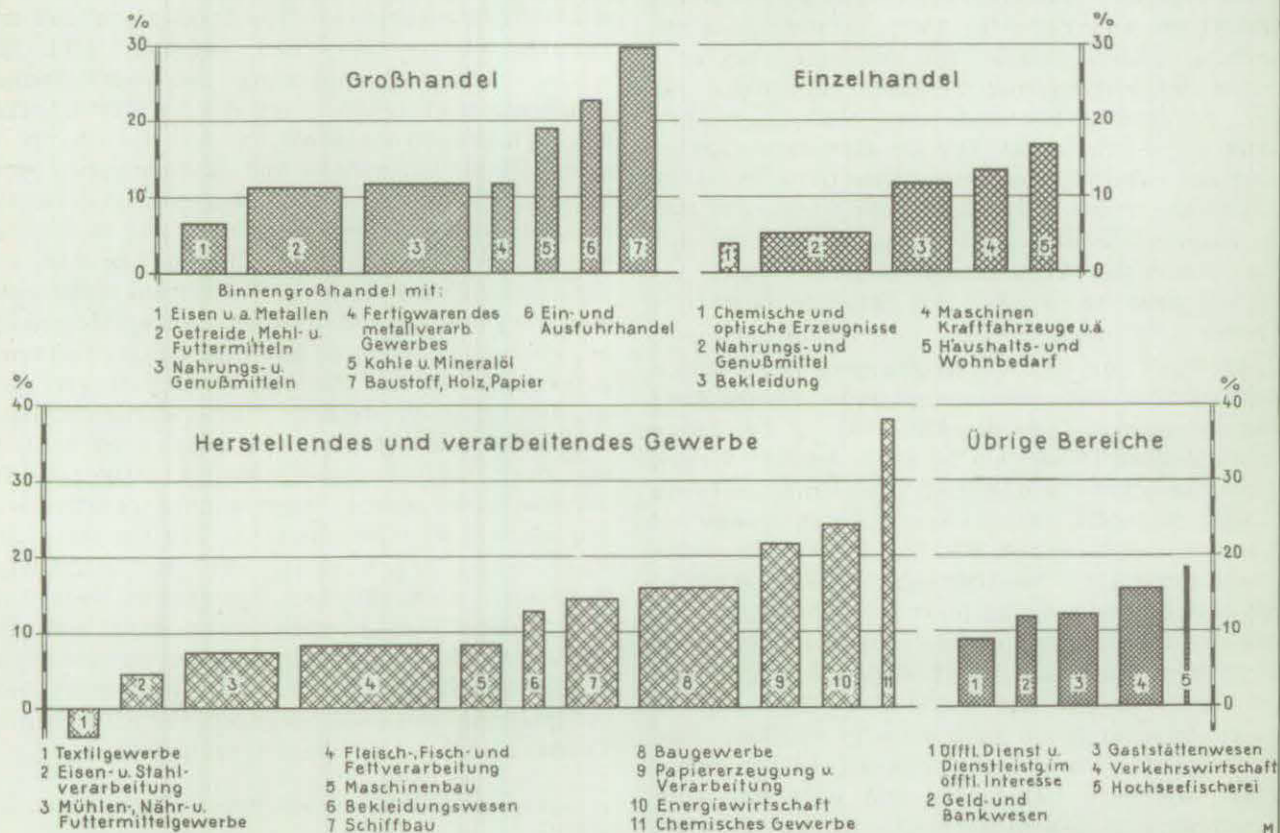
1955 und 1956 gegenüber 1954



D 2407

Abb.2

ZUWACHSRATEN DER UMSÄTZE IN AUSGEWÄHLTEN WIRTSCHAFTSZWEIGEN 1956 gegenüber 1955



Zusammenhang bestehen mit dem abgeschwächten Wachstum des Investitionsgütergewerbes. Im Großhandel mit Konsumgüterfertigwaren wurden 10% mehr als im vorangegangenen Jahr umgesetzt, doch war für diese Güter die vorausgegangene Umsatzentwicklung ebenfalls kräftiger gewesen (Zuwachsrates 1955 gegenüber 1954: + 16%). Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß auch im Bereich des Großhandels sich die Zuwachsrates des Umsatzes am auffälligsten bei Investitionsgütern (einschl. Roh- und Halbwaren) verringerte und die Entwicklung sich stärker zum Großhandel mit Konsumgütern, und zwar besonders zum Nahrungsmittelgroßhandel, verlagert hat.

Im Bereich des Einzelhandels wurden Waren im Werte von 2,5 Mrd DM umgesetzt, das sind für 200 Mio DM bzw. 9% mehr als im Verlaufe des Jahres 1955. Etwa ein Drittel der Einzelhandelsumsätze und damit der größte Betrag entfiel auf die Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte. Ganz allgemein läßt sich allerdings feststellen, daß der Umsatzwert dieser Branche wesentlich geringere jährliche Zuwachsrates (+ 5%) erreichte - ebenso auch der Handel mit Gegenständen der Körper- und Gesundheitspflege (+ 4%) - als der Handel aller übrigen Einzelhandelsbranchen. Demgegenüber erhöhten sich insbesondere die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte für Hausrat und Wohnbedarf

kräftig (+ 17%). Die Entwicklung verlief dabei aus naheliegenden Gründen besonders günstig für den Handel mit langlebigen Gütern eines gehobenen Bedarfs, also u. a. für den Teppich- (+ 61%), Rundfunk- (+ 27%) und Musikalienhandel (+ 26%). Der Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen erreichte eine Erhöhung um durchschnittlich 12% der Vorjahrsumsätze, wobei Sportartikelgeschäfte mit einer Zunahme von 21% weit aus den übrigen Gruppen herausragten; an Büchern, Papier, Schreibwaren, Lehrmitteln u. ä. wurde wertmäßig durchschnittlich 12% mehr als im Vorjahr umgesetzt, während sich noch etwas günstiger der Handel mit Kraftfahrzeugen, Fahrrädern u. ä. (+ 13%) entwickelt hat.

Die Umsatzentwicklung weiterer nicht genannter Bereiche der Wirtschaft ist ebenfalls aus Tabelle 1 zu ersehen.

Die Umsätze in den kreisfreien Städten und den Landkreisen

In den 4 kreisfreien Städten Flensburg, Kiel, Lübeck und Neumünster wurden im Verlauf des Jahres 1956 Umsätze in Höhe von insgesamt 6 Mrd DM erzielt. Das entspricht einem Anteil an der Landessumme von 44% (bei einem Bevölkerungsanteil von 29%). Der Umsatz je Unternehmen war in diesen 4 Städten höher als

Tab. 3 Steuerpflichtige und Umsatz im Kalenderjahr 1956

Kreisfreie Städte und Landkreise	Steuerpflichtige	Umsatz		darunter									
				Herstellendes und verarbeitendes Gewerbe				Großhandel				Einzelhandel	
		in Mio DM	Messziffer 1954 = 100*		in Mio DM	Messziffer 1954 = 100*		in Mio DM	Messziffer 1954 = 100*		in Mio DM	Messziffer 1954 = 100*	
			1955	1956		1955	1956		1955	1956		1955	1956
Flensburg	3 844	790	112	126	284	115	124	257	109	132	151	108	115
Kiel	8 704	2 274	117	131	954	129	146	682	108	119	401	108	119
Lübeck	8 712	2 471	114	128	1 073	112	124	840	117	133	335	109	118
Neumünster	2 622	472	112	115	280	114	111	61	105	120	94	108	118
Kreisfreie Städte	23 882	6 007	115	127	2 590	118	130	1 840	112	127	981	108	118
Eckernförde	2 220	261	108	113	84	119	129	94	100	103	54	97	106
Eiderstedt	923	78	108	112	28	108	109	22	105	110	17	107	115
Eutin	4 029	418	114	120	203	116	120	69	118	126	86	107	113
Flensburg-Land	2 011	210	120	122	89	111	113	61	151	148	35	105	106
Hzgt. Lauenburg	4 879	578	112	126	272	115	129	117	116	132	116	102	112
Husum	2 463	270	110	121	95	114	133	80	110	117	62	103	106
Norderdithmarschen	2 882	275	111	123	90	113	125	80	110	122	73	109	118
Oldenburg (Holst.)	2 881	353	105	115	117	103	109	109	106	117	78	105	114
Pinneberg	7 051	1 203	113	130	730	113	132	170	119	133	196	106	123
Plön	3 492	357	108	118	161	111	121	76	106	117	83	101	111
Rendsburg	5 461	893	114	125	470	114	123	171	116	133	145	107	114
Schleswig	3 921	472	109	118	243	112	122	77	108	113	96	101	108
Segeberg	3 386	422	111	123	221	110	125	62	113	120	79	111	118
Steinburg	5 134	724	109	122	359	112	123	165	111	129	138	106	115
Stormarn	4 593	496	115	129	253	122	142	67	106	111	112	107	117
Süderdithmarschen	3 209	304	105	114	127	112	125	69	95	97	71	103	110
Südtondern	2 797	286	113	131	94	115	127	67	112	130	67	106	118
Landkreise	61 332	7 602	111	123	3 636	113	126	1 557	111	122	1 506	105	114
Schleswig-Holstein	85 214	13 609	113	125	6 226	115	127	3 398	112	125	2 488	106	116

*) vergleichbare Werte, siehe methodische Erläuterungen Seite 59

in den Landkreisen, und zwar im Durchschnitt doppelt so hoch; annähernd das gleiche gilt für den Umsatz je Einwohner. Diese Unterschiede zwischen Stadt- und Landkreisen sind im wesentlichen auf die grundsätzlich andere Umsatzstruktur zurückzuführen. Dabei wirkt sich auch die Zusammensetzung der Umsätze auf die Höhe des Gesamtumsatzes in den Kreisen aus, weil nämlich der Umsatz durch den Wert von Leistungen vorgelagerter Produktionsstufen beeinflusst wird, hierin aber von Wirtschaftsbereich zu Wirtschaftsbereich wesentliche Unterschiede bestehen. Außerdem spielt es für den Gesamtumsatz in den Kreisen eine gewisse Rolle, in welcher Höhe landwirtschaftliche Umsätze vorhanden sind. Diese Umsätze sind, wie bereits ausgeführt, in den vorliegenden Ergebnissen nicht mehr enthalten. Dadurch verringert sich der Umsatz, der für die kreisfreien Städte ermittelt werden konnte, nur unerheblich (um etwa 0,2%), für die Landkreise dagegen durchschnittlich um etwa 14%. In den Kreisen Eiderstedt und Flensburg-Land wirkt sich dies am stärksten aus. Dort werden nunmehr etwa ein Viertel der Umsätze nicht mehr nachgewiesen. In Pinneberg sind es weniger als 10%, die nicht mehr erfaßt werden, in allen übrigen Landkreisen etwa zwischen 10 und 20% der Umsätze.

Der höchste Umsatz aller schleswig-holsteinischen Städte und Kreise und zugleich auch der höchste durchschnittliche Umsatz je Unternehmen und je Einwohner wurde für Lübeck ermittelt. Die Stadt Kiel folgt mit nur geringem Abstand. Unter den Landkreisen ragt der Kreis Pinneberg mit hohem Umsatzwert hervor, und zwar ebenfalls absolut wie auch je Unternehmen oder je Einwohner betrachtet; es folgen die Kreise Rendsburg und Steinburg. Den niedrigsten absoluten Umsatzbetrag wie auch den niedrigsten durchschnittlichen Umsatz je steuerpflichtiges Unternehmen hatte, wie schon in den Vorjahren, wieder Eiderstedt, wobei allerdings, wie bereits ausgeführt, in Eiderstedt etwa ein Viertel des erfaßten Umsatzes für die Landwirtschaft hinzugeschätzt werden mußte, wenn man sich ein Bild über die Höhe des Gesamtumsatzes in diesem Kreis verschaffen will.

Ein Rückblick auf 1954 zeigt, daß sich die Umsätze - ohne die Umsätze der Landwirtschaft - in den 4 kreisfreien Städten durchschnittlich etwas kräftiger als in den Landkreisen entwickelt haben. Allerdings hatte die relativ höchste Zunahme in den 2 Jahren einer der Landkreise, und zwar Südtondern. Die in Kiel ansässigen Unternehmen erzielten im Durchschnitt die zweithöchste Zuwachsrate; an 3. Stelle folgte der Kreis Pinneberg. Es schließen sich im weiteren die Kreise Stormarn, Lübeck, Flensburg-Stadt und Hgzt. Lauenburg an. Der kräftige Aufschwung, den die Umsätze dieser

Gebiete genommen haben, ging, von Kreis zu Kreis unterschiedlich, von verschiedenen Bereichen des Wirtschaftslebens aus. In Südtondern z. B. gingen im wesentlichen die stärksten Impulse vom Fremdenverkehr aus. Sie führten zu über dem Landesdurchschnitt stehenden Zuwachsquoten im Dienstleistungsgewerbe, beeinflussten vermutlich aber auch die überdurchschnittliche Entwicklung im Einzel- und Großhandel dieses Kreises. Trotz einer günstig verlaufenden Entwicklung erreichen die Umsätze dieses Kreises 1956 - und zwar sowohl auf die Einwohnerzahl als auch auf die Steuerpflichtigen bezogen - noch nicht den Landesdurchschnitt. Das ist in Kiel und im Kreise Pinneberg anders. Diese beiden Kreise liegen mit ihrem Umsatz beachtlich über dem Landesdurchschnitt, wenngleich Kiel noch von Lübeck, Pinneberg und außerdem noch von einigen weiteren Kreisen übertroffen wird. Maßgebend für die Entwicklung in Kiel ist im wesentlichen der kräftige Aufschwung der industriellen Umsätze gewesen, doch war daneben auch die Entwicklung, die die Umsätze des Einzelhandels genommen haben, günstiger als in fast allen anderen Kreisen.

Pinneberg ist der einzige Kreis in Schleswig-Holstein, dessen Umsätze des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes über 60% des Gesamtumsatzes ausmachen. Damit ist Pinneberg im Spiegel der Umsatzsteuerstatistik zur Zeit der Kreis, der seiner Umsatzstruktur nach, jedoch nicht in der absoluten Umsatzhöhe, am stärksten industrialisiert ist. Die Umsatzentwicklung verlief im Kreise Pinneberg im allgemeinen in allen Bereichen der Wirtschaft günstiger als im Landesdurchschnitt, besonders günstig aber im Einzelhandel. Hier lag Pinneberg in der Umsatzentwicklung vor allen anderen Kreisen.

Die schwächste Entwicklung der Umsätze seit 1954 hatte von den Stadtkreisen Neumünster. Die Umsätze erhöhten sich in dieser Stadt in zwei Jahren insgesamt nur um 15%. Maßgeblich verursacht wurde diese zögernde Entwicklung durch die im letzten Jahr rückläufige Umsatzentwicklung in dem für Neumünster wertmäßig bedeutendsten Wirtschaftsbereich, der Industrie. Auf die Industrie entfällt in Neumünster fast die Hälfte aller Umsätze. Die Umsätze des Großhandels entwickelten sich in Neumünster, gemessen am Landesergebnis, leicht unter-, die des Einzelhandels leicht überdurchschnittlich.

Unter den Landkreisen fallen durch einen verhältnismäßig geringen Umsatzanstieg besonders die Kreise Eiderstedt, Eckernförde und Süderdithmarschen auf, alles Kreise mit unterdurchschnittlichen Umsätzen je Einwohner und je Steuerpflichtigen und gleichfalls mit unterdurchschnittlichem Anteil des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes am Gesamtumsatz

dieser Kreise. Wegen des relativ geringen Anteils der Umsätze des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes am Gesamtumsatz konnte sich die nicht ungünstige Entwicklung dieser Umsätze in den Kreisen Eckernförde und Süderdithmarschen nur wenig auf die Höhe des Gesamtumsatzes in diesen beiden Kreisen auswirken. Im Kreise Eiderstedt lagen die Verhältnisse etwas anders. Hier nahmen die an sich schon niedrigen Umsätze des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes ebenso wie die des Großhandels unterdurchschnittlich zu, während die Umsätze des Einzelhandels in ihrer Entwicklung dem Landesdurchschnitt nahe kamen.

Methodische Erläuterungen

Die Umsatzsteuerstatistik 1956 ist grundsätzlich nach der gleichen Methode wie in den Jahren 1954 und 1955 durchgeführt worden. Die methodischen Erläuterungen, wie sie zu den früheren Veröffentlichungen³ gegeben wurden, gelten daher im allgemeinen auch für die vorliegenden Ergebnisse. Allerdings haben sich einige Änderungen des Umsatzsteuerrechts, die im Laufe des Jahres 1956 ergangen sind, sowohl auf den Kreis der erfassten Umsatzsteuerpflichtigen als auch auf die Umsätze und die Steuer-schuld ausgewirkt. Hier sind im wesentlichen das 7. und 8. Änderungs-gesetz zum Umsatzsteuergesetz zu nennen.

Das 7. Änderungsgesetz führte einen Freibetrag von 8 000 DM für Unternehmen mit einem Jahresumsatz unter 80 000 DM ein. Unternehmen, deren steuerpflichtiger Gesamtumsatz 8 000 DM im Kalenderjahr nicht überschreitet, wurden von der Pflicht zur Abgabe einer Umsatzsteuervoranmeldung erstmalig 1956 befreit. Damit entfällt automatisch die Möglichkeit ihrer statistischen Erfassung. Um jedoch die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

1956 mit denen des Vorjahres besser vergleichen zu können, sind die Unternehmen bis 8 000 DM Jahresumsatz im Jahre 1955 in Zahl und Umsatz den Ergebnissen der vorliegenden Statistik zugeschlagen worden.

Durch das 8. Änderungsgesetz wurden die landwirtschaftlichen Umsätze von der Umsatzsteuer befreit. Hiermit ergab sich für die Umsatzsteuerstatistik, dass die landwirtschaftlichen Umsätze, erstmalig für das Jahr 1956, nicht mehr erfasst werden können. Die gewerblichen Umsätze von landwirtschaftlich/gewerblichen Mischbetrieben werden als "Restumsätze" weiterhin in dem Bereich "Landwirtschaft" nachgewiesen, jedenfalls soweit sie mehr als 8 000 DM betragen und der Schwerpunkt dieser Mischbetriebe ausserdem in der Landwirtschaft liegt. Die Veränderungsquoten wurden so errechnet, dass die von dieser Umstellung betroffenen Vorjahreswerte um die entsprechenden Positionen bereinigt und damit vergleichbar wurden.

Eine Verbesserung gegenüber den Ergebnissen der vorangegangenen Umsatzsteuerstatistiken besteht darin, dass die Umsätze, die im Ausland bzw. in den Freihäfen abgewickelt worden sind, in so befriedigendem Umfange erfasst worden sind, dass die steuerbaren Umsätze (Umsätze im Inland) um diese sogenannten nicht steuerbaren Umsätze erstmalig ergänzt werden konnten. Die nicht steuerbaren Umsätze, die in Schleswig-Holstein insbesondere bei Werften und Reedereien von gewisser Bedeutung sind, konnten für das Jahr 1955 nur lückenhaft erfasst werden. Soweit in den vorstehenden Ausführungen die neuesten Angaben mit den Angaben aus rückliegenden Zwischenabschnitten verglichen wurden, sind von den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik 1956 die zusätzlich erfassten nicht steuerbaren Umsätze abgesetzt worden. Somit sind die Angaben wieder vergleichbar.

Vergleiche auch: "Die Umsätze und ihre Besteuerung im Jahre 1955" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 9. Jahrgang, Heft 2, Februar 1957, Seite 53 ff.

3) Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Jahrgang 8, Heft 6, Seite 172 f und Jahrgang 9, Heft 2, Seite 55 f. Zur Aussagekraft von Kreisergebnissen vergleiche: "Statistik von Schleswig-Holstein" Heft 21, Seite 20

Dipl.-Volksw. M. Volke

Schleswig-Holstein hatte 1957 rund 431 000 Milchkühe. Der Milchkuhbestand war gegenüber 1956 fast unverändert geblieben. Der Milchertrag je Kuh betrug 1957 3 857 kg und lag damit so hoch wie noch niemals bisher in Schleswig-Holstein. — Die gesamte Milcherzeugung betrug 1,7 Mio t, davon wurden 1,4 Mio t bei den Meiereien angeliefert. — 1957 wurden rund 41 000 t Butter hergestellt, 7,5 % mehr als 1956. Es war die höchste Jahreserzeugung an Butter, die bisher in Schleswig-Holstein erzielt wurde. — Die Käseproduktion betrug rund 9 800 t, davon entfielen 4 900 t auf Tilsiter. Es wurde vor allem Käse mit hohem Fettgehalt (45 % und mehr) hergestellt. Die Käseproduktion 1957 war die niedrigste, die Schleswig-Holstein nach dem Jahre 1948 zu verzeichnen hatte. — Die Dauermilchindustrie erzielte 1957 ihre bisher höchste Jahresproduktion. 88 % dieser Erzeugnisse waren Kondensvollmilch. — Vom Gesamtmeiereiabsatz an Trinkmilch in Höhe von 264 600 t wurden 61 % im Lande verbraucht, 27 % gingen nach Hamburg und 12 % nach Berlin. Der Anteil der Flaschenmilch am Trinkmilchverbrauch ist in den letzten Jahren ständig gestiegen (1957: 19 %). — Umgerechnet auf die Milch, die bei den Meiereien angeliefert wurde, hat Schleswig-Holstein nur 45 % seiner Meiereierzeugung selbst verbraucht und 55 % in andere Bundesländer ausgeführt. — Von der Milchlieferung an die Meiereien entfiel 1957 rund die Hälfte auf Sommermilch und rund die Hälfte auf Wintermilch.

Die Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins im Jahre 1957

— Von Dr. Karl Brackmann, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Kiel —

Der Förderungszuschlag, den die Bundesregierung seit April 1957 für die an die Meiereien gelieferte Milch zahlt, hat in Schleswig-Holstein bis zum Jahresende nicht zu einer Aufstockung der Milchkuhbestände geführt. Nach den Zählungen vom 3. Dezember waren im Lan-

de vorhanden:

	Rindvieh insgesamt	darunter Milchkühe
1948	914 222	387 415
1953	1 052 811	461 624
1956	1 071 508	430 787
1957	1 093 766	430 533

Der Rindviehbestand insgesamt hat sich danach im letzten Jahr erhöht, der Bestand der Milchkühe aber, wenn auch nur geringfügig, vermindert. Kreisweise¹ verteilen sich die Milchkühe folgendermaßen:

	1957	Veränderung 1957 geg. 1956 in %
	Stück	
Eckernförde	23 320	+ 0,4
Eiderstedt	8 320	+ 0,7
Eutin	18 233	- 2,7
Flensburg (Land und Stadt)	33 746	+ 0,0
Husum	23 338	+ 0,3
Kiel	414	- 2,8
Lauenburg	24 466	- 3,3
Norderdithmarschen	15 160	+ 1,5
Oldenburg (Holstein)	21 845	- 1,3
Pinneberg	19 823	+ 0,4
Plön	32 670	- 0,3
Rendsburg	44 049	+ 1,8
Schleswig	37 679	+ 0,6
Segeberg	37 812	+ 0,5
Steinburg	28 365	+ 0,9
Stormarn	23 216	- 1,8
Süderdithmarschen	19 745	+ 2,0
Südtondern	18 330	- 1,9
Schleswig-Holstein	430 533	- 0,1

Die Entwicklung ist in genau derselben Linie verlaufen wie 1956. Im allgemeinen zeigen sich verhältnismäßig geringfügige Veränderungen, bei denen, wie im letzten Jahr, die Ostkreise in der Milchkuhhaltung eine schwach abfallende und die Westkreise wiederum eine ebenso schwach zunehmende Tendenz aufweisen.

Der Milchertrag je Kuh stieg von 3 711 kg 1956 um 146 kg auf 3 857 kg 1957 und lag damit so hoch wie noch niemals bisher in Schleswig-Holstein.

Milcherzeugung und Milchanlieferung zeigen folgende Entwicklung:

	Erzeugung	Anlieferung
	in 1 000 t	
1948	890	714
1953	1 673	1 437
1955	1 577	1 312
1956	1 586	1 332
1957	1 672	1 423

Die Erzeugung lag 1957 um 5,4% und die Anlieferung um 6,8% über dem Vorjahr. Das bisherige Rekordjahr 1953 wurde somit wieder erreicht.

In den einzelnen Monaten 1956 und 1957 wurden bei den Meiereien folgende Milchmengen angeliefert:

	1956	1957	Veränderung
	in 1 000 t		in %
Januar	88,2	95,2	+ 7,8
Februar	83,3	89,6	+ 7,6
März	110,9	118,9	+ 7,2
April	126,2	137,6	+ 9,0
Mai	153,0	173,3	+ 13,3
Juni	162,7	173,7	+ 6,7
Juli	144,9	151,7	+ 4,7
August	119,3	126,9	+ 6,4
September	91,6	93,1	+ 1,6
Oktober	80,4	78,2	- 2,7
November	80,2	84,4	+ 5,2
Dezember	91,0	100,5	+ 10,4
Jahr	1 331,8	1 423,1	+ 6,8

Die Butterproduktion übertraf das Vorjahr um 7,5% und erbrachte die höchste bisher in Schleswig-Holstein erzielte Jahreserzeugung. Es wurden hergestellt:

	- in t -
1948	22 798
1953	40 737
1954	40 522
1955	36 729
1956	38 101
1957	40 976

Von der Erzeugung des Jahres 1957 waren 40 344 t Markenbutter, 592 t Molkereibutter und 40 t molkereimäßig hergestellte Landbutter.

Die Molkereiabgabepreise (Hamburger Notierungen) und die Verbraucherpreise innerhalb Schleswig-Holsteins je Kilogramm Markenbutter zeigen folgende Entwicklung:

	Verbraucherpreise		Molkereiabgabepreise	
			in DM	
	1956	1957	1956	1957
Januar	7,03	7,05	6,25	6,25
Februar	7,03	7,09	6,30	6,35
März	7,07	7,15	6,30	6,35
April	7,04	7,15	6,10	6,35
Mai	6,79	7,12	6,00	6,25
Juni	6,78	7,03	6,00	6,20
Juli	6,77	7,02	6,00	6,20
August	6,82	7,01	6,10	6,20
September	6,88	7,01	6,10	6,25
Oktober	6,98	7,05	6,20	6,30
November	7,04	7,16	6,25	6,35
Dezember	7,05	7,17	6,25	6,35
Jahr	6,94	7,08	6,11	6,28

Aus den Molkereiabgabepreisen errechneten sich folgende Jahreserlöse der Meiereien für Butter:

	Insgesamt in Mio DM	DM je kg
1953	224,5	5,51
1954	228,1	5,63
1955	220,2	5,99
1956	233,7	6,11
1957	257,2	6,28

Die Entwicklung der Handelsspanne - ermittelt aus der Differenz zwischen Verbraucherpreis und Molkereiabgabepreis - zeigt nachstehende Aufstellung:

	1955	1956	1957
	DM je kg		
Verbraucherpreis	6,76	6,94	7,08
Molkereiabgabepreis	5,99	6,11	6,28
Handelsspanne	0,77	0,83	0,80

Der Herstelleranteil am Ladenpreis betrug danach für das Jahr 1957 89%. Zusammenfassend ergaben sich 1957 gegenüber 1956 die folgenden Veränderungen (in %):

Butterproduktion	+ 7,5
Meiereigesamterlös	+ 10,0
Meiereierlös je kg	+ 2,8
Verbraucherpreis je kg	+ 2,0

Bei der Käseherstellung lag der Tilsiter mit mehr als der Hälfte der Gesamtproduktion

1) Lübeck ist in den Angaben für den Kreis Eutin, Neumünster in denen für Plön enthalten

weiterhin in Führung. Es wurden erzeugt:

	1956	1957
	in t	
Tilsiter	5 392	4 936
Edamer	922	986
Gouda	826	663
Camembert	2 092	2 101
Andere	921	1 136
Insgesamt	10 153	9 822

Hinsichtlich des Fettgehaltes ist der Anteil der geringeren Fettstufen nochmals zurückgefallen und der der höheren Fettstufen hat sich weiter verstärkt:

	1956	1957
	in t	
Mager bis 10 %	254	197
20 %	916	817
30 %	3 062	2 695
40 %	667	692
45 %	4 377	4 361
über 45 %	877	1 060
Insgesamt	10 153	9 822

Die Gesamtkäseerzeugung 1957 war die niedrigste, die Schleswig-Holstein nach dem Jahre 1948 zu verzeichnen hat. Sie lag um 3,3% unter dem Vorjahr. Von Januar bis Mai wurde noch mehr Käse hergestellt als in den ersten 5 Monaten 1956, seitdem aber ist ein starker Rückschlag eingetreten, wie nachstehende Gegenüberstellung zeigt:

Käseherstellung	1956	1957	Veränderung
	in t		in %
Januar bis Mai	4 103	4 603	+ 12,2
Juni bis Dezember	6 050	5 219	- 13,7
Jahr	10 153	9 822	- 3,3

Die Dauermilchindustrie erzielte 1957 ihre bisher höchste Jahresproduktion:

	1956	1957
	in t	
Vollmilchpulver	2 807	3 466
Magermilchpulver	2 826	3 808
Kondensvollmilch	41 257	51 066
Dauersahne	468	536
Sonstige	343	271
Insgesamt	47 701	58 147

Die Zunahme gegenüber 1956 beträgt insgesamt 22%. Von allen Dauermilcherzeugnissen entfallen 88% auf die Kondensvollmilch.

Die Rückgabe von Magermilch an die Lieferanten belief sich mit 763 704 t wie im Vorjahr auf 54% der Vollmilchanlieferung an die Meiereien.

Der Trinkmilchabsatz war 1957 besser als im Jahr zuvor. Bezieht man die "eingestellte Rohmilch", die an das Alstermilchwerk in Hamburg geliefert und von diesem als Trinkmilch in Flaschen und Packungen abgesetzt wird, in die allgemeinen Trinkmilchzahlen für Schleswig-Holstein mit ein, so ergibt sich für die beiden letzten Jahre das in der nachstehenden Übersicht dargestellte Bild.

Vom Gesamtmeiereiabsatz in Höhe von 264 600 t wurden 61% im Lande verbraucht, 27% gingen nach Hamburg und 12% nach Berlin.

	1956	1957	Veränderung
	1 000 t		in %
Meiereiabsatz insgesamt	252,9	264,6	+ 4,6
darunter			
nach Hamburg, Milchhandel	51,5	50,2	- 2,5
Hamburg, Alstermilchwerk	18,0	22,3	+ 23,9
Berlin	28,7	31,7	+ 10,5
Verbrauch in Schleswig-Holstein	186,2	192,4	+ 3,3
davon			
Meiereiabsatz	154,7	160,4	+ 3,7
Ab-Hof-Verkauf	31,5	32,0	+ 1,6
E- und Buttermilchabsatz	26,0	27,0	+ 3,8
davon			
nach Hamburg und Berlin	6,2	6,9	+ 11,3
in Schleswig-Holstein	19,8	20,1	+ 1,5

Die Lieferungen nach Hamburg haben sich weiterhin von der losen Milch auf die an das Alstermilchwerk gehende Milch verschoben. Während bei dieser Ausfuhr das Verhältnis der an das Alstermilchwerk gelieferten Milch zur losen Milch 1956 noch bei 26 zu 74 stand, veränderte es sich 1957 auf 31 zu 69. Von den im Alstermilchwerk verarbeiteten Mengen kamen (in Vollmilchwert) 1957 58% aus Schleswig-Holstein, 40% aus Niedersachsen und 2% aus Hamburger Meiereien.

Auch innerhalb Schleswig-Holsteins vollzieht sich ein bemerkenswerter Übergang von der losen Milch auf Milch in Flaschen und Packungen. Der gesamte durch die Meiereien gedeckte Landesmehrverbrauch an Trinkmilch 1957 gegenüber 1956 bestand praktisch aus Flaschenmilch. Der Meiereiabsatz innerhalb des Landes sah folgende Entwicklung:

	1956	1957	Veränderung
	in 1 000 t		in 1 000 t
Meiereiabsatz	154,7	160,4	+ 5,7
davon			
lose	130,5	130,7	+ 0,2
in Flaschen	24,2	29,7	+ 5,5

Der Anteil der Flaschenmilch am Trinkmilchkonsum innerhalb Schleswig-Holsteins ist in den letzten Jahren ständig gestiegen.

	in %
1955	13
1956	16
1957	19

Die wichtigsten milchwirtschaftlichen Ergebnisse des Jahres 1957 ergeben im Vergleich zu den beiden Vorjahren folgendes Bild:

	1955	1956	1957
	in 1 000 t		
Milcherzeugung	1 576,6	1 586,1	1 671,7
Vollmilchanlieferung	1 322,3	1 331,8	1 423,1
Buttererzeugung	36,7	38,1	41,0
Käseerzeugung	11,2	10,2	9,8
Herstellung			
von Speisequark	4,7	5,3	6,0
von Sterilmilch	3,7	3,5	3,9
von Schlagsahne	6,6	7,0	7,5
von Dauermilcherzeugnissen	43,8	47,7	59,1
Vollmilchabsatz	252,6	234,9	242,3
E-Milchabsatz	32,7	26,0	27,0
Magermilchrückgabe	691,6	713,6	763,7
Milchverkauf ab Hof	29,4	31,5	32,0

Sowohl der November wie insbesondere auch der Dezember 1957 standen im Zeichen eines

an Umfang alle Vorjahre weit übertreffenden Wiederanstiegs der Milchlieferung. Die Woche des Jahreswechsels (30. 12. 1957 bis 5. 1. 1958) erbrachte eine Anlieferung in Höhe von 23 630 t und eine Butterproduktion von 779 t. Diese Anlieferung wurde in den beiden letzten Wintern erst Anfang bis Mitte März erreicht, während die gleiche Buttererzeugung ein Jahr davor erst in der 2. Märzhälfte und 1956 erst Anfang April erzielt werden konnte.

Von der erzeugten Milch wurden 1957 86,6% über die Meiereien als Milch und Milcherzeugnisse auf den Markt gebracht. Wie die Gesamterzeugung im einzelnen verwertet wurde, ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

	Von der Erzeugung	Von der Anlieferung
	in %	
verarbeitet		
zu Butter	53,4	61,8
Trinkmilch	16,2	18,6
Dauerwaren	7,5	8,6
Käse und Quark	4,3	5,0
Sahne	4,6	5,3
Verschiedenem	0,6	0,7
Meiereiverwertung	86,6	100
Ab-Hof-Verkauf	1,9	x
Im Haushalt der Kuhhalter		
verbraucht	5,7	x
verfüttert	5,8	x
Insgesamt	100	100

Umgerechnet auf die Vollmilch, die bei den Meiereien angeliefert wird, hat Schleswig-Holstein 1957 nur 45% seiner Meiereierzeugung selbst verbraucht und 55% in andere Bundesländer ausgeführt.

Von der Milchlieferung an die Meiereien entfielen 1957 ebenso wie auch schon 1956 rund die Hälfte auf Sommermilch und rund die Hälfte auf Wintermilch. Damit steht dieses Verhältnis genau wieder auf dem Stand des Jahres 1939, obwohl in diesem Jahr nur 1 115 Mio kg Milch, d. h. nur 78% der heutigen Mengen, an die Meiereien gingen.

Die Anteile der Sommermilch und der Wintermilch an den Jahresanlieferungen entwickelten sich wie folgt:

	Sommermilch	Wintermilch
	in %	
1939	50,7	49,3
1948	61,9	38,1
1956	50,4	49,6
1957	50,5	49,5

Teilt man nicht nur die Anlieferung, sondern die gesamten milchwirtschaftlichen Ergebnisse nach Sommer und Winter auf, so zeigen sich für 1957 diese Anteile:

	Sommer 1957	Winter 1957
	in %	
Milcherzeugung	48,5	51,5
Milchanlieferung	50,5	49,5
Buttererzeugung	48,9	51,1
Käseerzeugung	47,6	52,4

(Fortsetzung siehe oben)

(Fortsetzung)

	Sommer 1957	Winter 1957
Dauermilchherstellung	55,9 %	44,1 %
Trinkmilchabsatz	45,7 %	54,3 %
Magermilchrückgabe	50,8 %	49,2 %
Jahresmilchertrag je Kuh	48,5 %	51,5 %

Diese Generalzahlen für Sommer und Winter sind zweifellos wichtig. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, daß - in milchwirtschaftlichen Begriffen - der schleswig-holsteinische Sommer nur aus den 5 Monaten der Weideperiode von Mai bis September besteht, während der Winter die 7 Monate der Stallfütterungszeit von Januar bis April und Oktober bis Dezember umfaßt. Stellt man für die Ergebnisse der 5 Sommermonate den Monatsdurchschnitt fest und stellt man diesen Durchschnitt dann wieder dem Durchschnitt der 7 Wintermonate gegenüber, so zeigt sich eindrucksvoll, in welchem außerordentlichem Ausmaß die Ergebnisse je Sommermonat die Resultate je Wintermonat überragen:

	Monatsdurchschnitt in t	
	Sommer 1957	Winter 1957
Milcherzeugung	161 223	122 227
Milchanlieferung	143 724	100 641
Buttererzeugung	4 004	2 993
Käseerzeugung	935	735
Dauermilchherstellung	6 612	3 726
Trinkmilchabsatz	22 125	18 805
Magermilchrückgabe	77 575	53 575
Milchertrag je Kuh, kg	374	284
Fettgehalt, Prozent	3,52	3,79

In den Kreisen² sahen 1957 in der Anlieferung das Verhältnis von Sommermilch und Wintermilch und der Monatsdurchschnitt der Anlieferung je Sommermonat und je Wintermonat folgendermaßen aus:

	Anlieferung			
	Sommermilch	Wintermilch	Monatsdurchschnitt Sommer	Monatsdurchschnitt Winter
	in %		in t	
Eckernförde	47,9	52,1	6 876	5 346
Eiderstedt	60,8	39,2	3 024	1 392
Eutin	46,4	53,6	6 684	5 523
Flensburg (Land und Stadt)	49,7	50,3	11 248	8 141
Husum	55,9	44,1	8 619	4 864
Kiel	47,3	52,7	2 682	2 130
Lauenburg	46,7	53,3	6 922	5 652
Norderdithmarschen	57,5	42,5	5 094	2 683
Oldenburg (Holstein)	45,2	54,8	8 301	7 188
Pinneberg	48,7	51,3	6 626	4 985
Plön	46,9	53,1	9 260	7 492
Rendsburg	52,2	47,8	15 106	9 868
Schleswig	51,6	48,4	14 136	9 480
Segeberg	48,0	52,0	11 933	9 256
Steinburg	54,4	45,6	9 820	5 876
Stormarn	48,7	51,3	5 340	4 009
Süderdithmarschen	56,2	43,8	6 278	3 493
Südtondern	56,0	44,0	5 774	3 235
Schleswig-Holstein	50,5	49,5	143 724	100 641

Bei den Winterzahlen muß noch berücksichtigt werden, daß sie 1957 verhältnismäßig hoch lagen, da der Wiederanstieg der Erzeugung nach dem saisonbedingten Tiefstand im Oktober ungewöhnlich stark war.

Vergleiche auch: "Die Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins im Jahre 1956" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 9. Jahrgang, Heft 6, Juni 1957, Seite 181 ff. und "Milcherzeugung und -verwendung im Jahre 1957" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 10. Jahrgang N.F., Heft 2, Februar 1958, Seite 91 ff.

2) siehe Anmerkung 1 auf Seite 60

Kurzberichte

Die Wanderungsbewegung in Schleswig-Holstein in den Jahren 1954—1956

1. Gesamtwanderung, Binnen- und Außenwanderung

In den Jahren 1954 bis 1956 sind insgesamt 179 700 Personen über die Landesgrenze nach Schleswig-Holstein zugezogen, dagegen 274 900 aus Schleswig-Holstein fortgezogen. Der Wanderungsverlust betrug danach rd. 95 300 Personen. Er wurde durch einen Geburtenüberschuß von 21 900 Personen vermindert, so daß die Bevölkerungsabnahme in diesem Zeitraum 73 400 Personen betrug.

Innerhalb des Landes wechselten im gleichen Zeitraum 373 100 Personen ihren Wohnort, und zwar 165 100 Personen innerhalb des gleichen Kreises (dabei wurden die Umzüge innerhalb der gleichen Gemeinde nicht gezählt) und 208 100 Personen in einen anderen Kreis.

Faßt man Außen- und Binnenwanderung zusammen, so ergibt sich für die Jahre 1954 bis 1956 eine Gesamtwanderung von 827 700 Personen.

Tab. 1
Die Wanderungsbewegung in Schleswig-Holstein 1954 bis 1956

Jahr	Wanderung innerhalb der Kreise ¹	Wanderung nach einem anderen Kreis innerhalb des Landes	Wanderung über die Landesgrenzen	
			Zuzüge	Fortzüge
1954	59 190	69 997	56 099	104 749
1955	54 022	68 073	56 182	89 772
1956	51 846	70 017	67 370	80 426
Insgesamt	165 058	208 087	179 651	274 947

1) ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden

Auf jedes einzelne Jahr entfielen durchschnittlich rund 275 900 Wanderungsfälle.

Die Wanderung innerhalb der Kreise nahm von Jahr zu Jahr ab, während die Wanderung nach einem anderen Kreis innerhalb des Landes in allen drei Berichtsjahren keine großen Unterschiede aufwies. In jedem Jahr verlegten fast 70 000 Personen ihren Wohnort von einem Kreis Schleswig-Holsteins in einen anderen des Landes.

Die Außenwanderung entwickelte sich in anderer Weise. Während sich die Zahl der Zuzüge erhöhte, nahm die Zahl der Fortzüge ab. In den Jahren 1954 und 1955 betrug die Zahl der Zuzüge jeweils rund 56 000 Personen. 1956 zogen 67 400 Personen, also rund 11 000 mehr als 1955, nach Schleswig-Holstein zu. Diese erhöhte Zuwanderung ist z. T. darauf zurückzuführen, daß alle freiwilligen Soldaten der Bundeswehr, die aus einem anderen Bundesland nach Schleswig-Holstein kommen, als Zugezogene gelten und der Wohnbevölkerung Schleswig-Holsteins zugerechnet werden. Die Zahl der Fortzüge

nahm seit 1954 von Jahr zu Jahr ab. Die Ursache dafür liegt vor allem in dem Rückgang der gelenkten Umsiedlung. Während 1954 noch 42 200 und 1955 noch 26 800 Personen umgesiedelt wurden, waren es 1956 nur 15 300 Personen¹.

Schleswig-Holstein hatte in den letzten Jahren stets einen Wanderungsverlust, d. h. die Zahl der Fortzüge war größer als die Zahl der Zuzüge. Der Wanderungsverlust verminderte sich aber von Jahr zu Jahr:

	Personen
1950	107 500
1953	90 000
1954	48 700
1955	33 600
1956	13 000

Nach den bisherigen Ergebnissen der Wanderungsstatistik dürften im Jahre 1957 erstmalig die Zuzüge überwiegen.

Wie in der Gesamtwanderung, so ist auch bei den Vertriebenen die Zahl der über die Landesgrenze Zugezogenen von 1955 auf 1956 angestiegen. 1955 kamen 16 900 Vertriebene nach Schleswig-Holstein, 1956 waren es 19 200. Die Abnahme der Zahl der fortgezogenen Vertriebenen hat bereits 1954 eingesetzt. Sie ging von 50 600 (1954) auf 36 400 im Jahre 1955 und 27 700 im Jahre 1956 zurück.

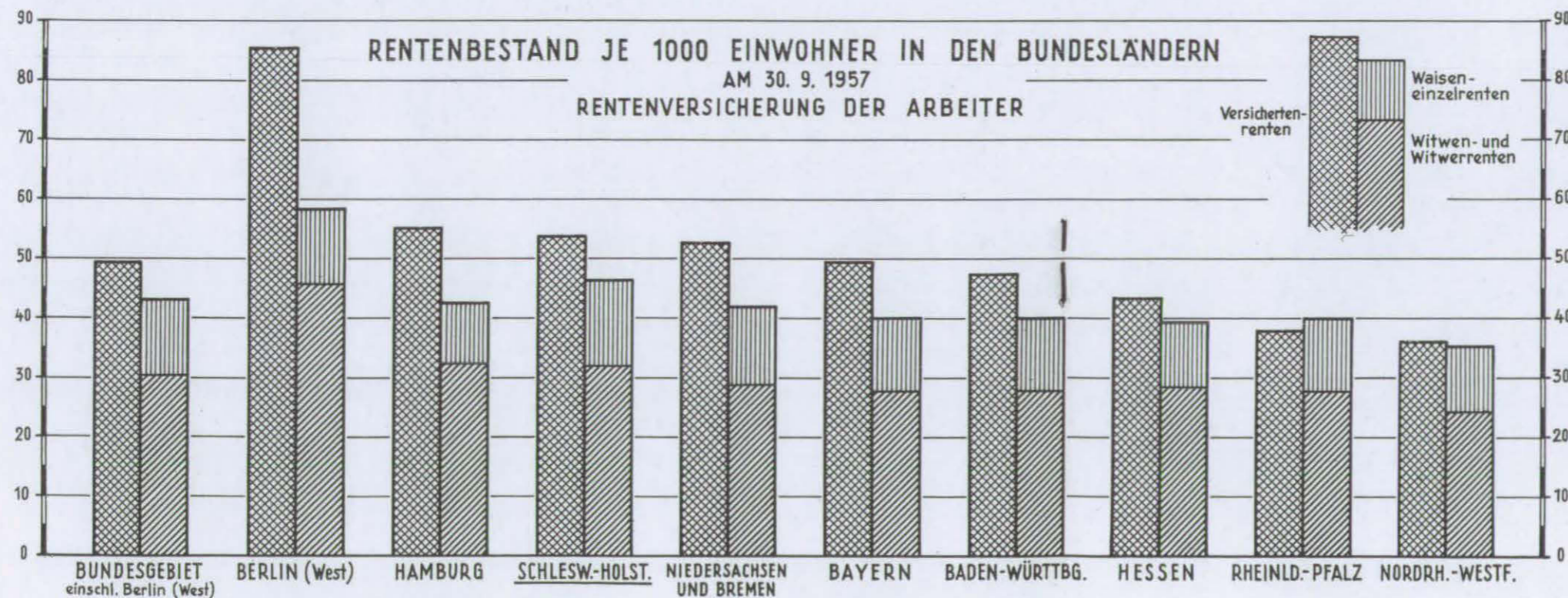
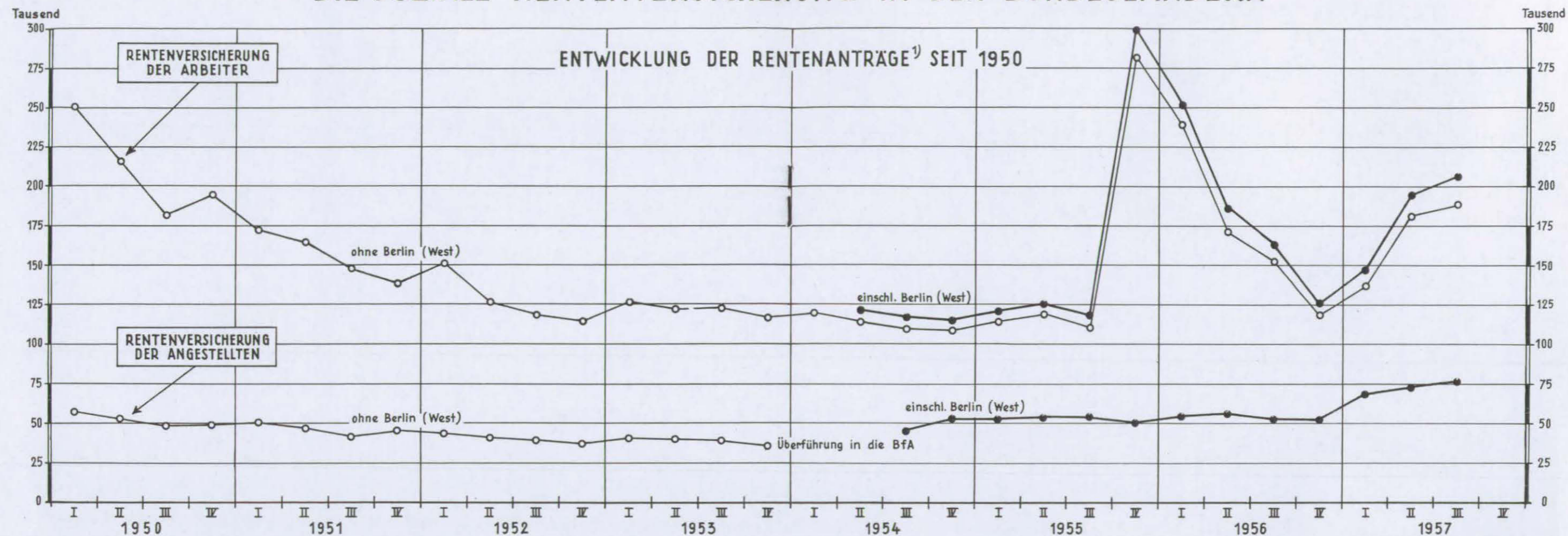
2. Zuzüge und Fortzüge über die Landesgrenzen nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Rund drei Viertel der in den Jahren 1954 bis 1956 über die Landesgrenze nach Schleswig-Holstein zugezogenen Personen kamen aus den Ländern des Bundesgebietes. An den Zuzügen waren vor allem die Länder Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen beteiligt.

Etwa neun Zehntel der über die Landesgrenze fortgezogenen Personen verlegten ihren Wohnsitz in andere Länder des Bundesgebietes. Auch in den Jahren 1954 bis 1956 war Nordrhein-Westfalen das wichtigste Aufnahmeland der aus Schleswig-Holstein Abwandernden. Allerdings hat sich der Anteil der dorthin ziehenden an der Gesamtzahl der Schleswig-Holstein verlassenden Personen seit 1954 erheblich verringert. 1954 gingen 43% aller Personen, die über die Landesgrenze abwanderten, nach Nordrhein-Westfalen, 1956 waren es nur noch 31%. Auch die Fortzüge aus Schleswig-Holstein nach Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg sind von 1954 bis 1956 zurückgegangen. Da diese Länder Aufnahmeland für Umsiedler waren, ist die Abnahme auf den bereits erwähnten ge-

1) Vergleiche: "Umsiedlung und Vertriebene im Jahre 1956", Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 1957, Heft 8, Seite 246

DIE SOZIALE RENTENVERSICHERUNG* IN DEN BUNDESLÄNDERN



Bei den Versicherungsanstalten des Bundesgebietes gingen in jedem Vierteljahr (1952 bis 30. September 1955) durchschnittlich 120 000 Neuanträge auf Renten aus der Invalidenversicherung ein. In dem gleichen Zeitraum wurden in jedem Vierteljahr im Durchschnitt 44 000 Anträge auf Renten aus der Angestelltenversicherung gestellt. Im 4. Vierteljahr 1955 stieg die Zahl der Anträge auf Renten aus der Invalidenversicherung sprunghaft in die Höhe. Es handelte sich dabei vor allem um Anträge für Witwenrenten nach dem Dritten Gesetz zur Änderung des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes vom Oktober 1955. Der erneute Anstieg der Rentenansprüche im 1. Kalendervierteljahr 1957 beruht vermutlich zum größten Teil auf dem Arbeiterrentenversicherungs-Neuregelungsgesetz vom Februar 1957, das die Bedingungen für die Gewährung einer Rente geändert hat.

Am 30. 9. 1957 kamen in Schleswig-Holstein 100 Versicherten-, Witwen- und Waisenrenten (Rentenversicherung der Arbeiter) auf 1 000 Einwohner. Damit hatte das Land mehr Rentner - bezogen auf 1 000 Einwohner - als alle übrigen Bundesländer. Nur in Berlin-West lag diese Zahl (143 Rentner je 1 000 Einwohner) noch höher. Im Bundesdurchschnitt wurden 92 Rentner auf 1 000 Einwohner gezählt.

*) ohne Saarland; einschl. Seekasse und Bundesbahnversicherungsanstalt ¹⁾Zahl der im Vierteljahr eingegangenen Anträge
Quelle: Arbeits- und Sozialstatistische Mitteilungen

Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen in den Jahren 1954 – 1956
Tab. 2 nach Herkunfts- bzw. Zielländern

Herkunfts- bzw. Zielländer	Zuzüge			Fortzüge		
	1954	1955	1956	1954	1955	1956
Hamburg	12 150	13 190	15 537	22 251	22 450	22 300
Niedersachsen	9 620	8 988	10 457	8 688	8 693	9 773
Bremen	575	578	825	1 009	1 163	1 266
Nordrhein-Westfalen	12 268	11 819	14 073	45 565	34 802	25 195
Hessen	1 733	1 658	2 342	2 953	2 828	3 041
Rheinland-Pfalz	1 166	1 204	1 557	2 636	2 511	2 165
Baden-Württemberg	3 209	3 022	4 107	9 796	6 320	5 100
Bayern	1 813	1 715	2 701	2 096	2 316	2 728
Bundesgebiet zus.	42 534	42 174	51 599	94 994	81 083	71 568
Berlin (West) ¹	2 411	2 469	3 135	1 271	1 335	1 179
(Ost) ¹	158	191	246	49	40	41
Sowjetische Besatzungszone ¹	7 012	7 177	7 143	1 288	1 333	941
Saarland	65	59	92	77	59	76
Deutsche Ostgebiete unter z. Z. fremder Verwaltung ²	20	36	595	-	1	10
Ausland	3 406	3 551	4 279	6 606	5 828	6 459
Kriegsgefangenschaft	272	347	100	x	x	x
Ohne Angabe und ohne festen Wohnsitz	221	178	181	464	93	152
Insgesamt	56 099	56 182	67 370	104 749	89 772	89 426

1) Die Zahl der aus Berlin (West) Zugezogenen enthält zu einem Teil Sowjetzonenflüchtlinge, die Berlin (West) nur als Durchgangsstation für ihre Flucht in die Bundesrepublik gewählt haben 2) Gebietsstand: 31. 12. 1937

ringen Umfang der Umsiedlung zurückzuführen. Demgegenüber haben - relativ gesehen - die Fortzüge nach Hamburg bei etwa gleichbleibender absoluter Abwanderung zugenommen. 1956 zogen 21% aller über die Landesgrenze Schleswig-Holsteins fortgezogenen Personen nach Hamburg, 1955 waren es 25 und 1956 28%. Zum Teil handelte es sich um frühere Hamburger, die während des Krieges nach Schleswig-Holstein evakuiert waren. Nach Niedersachsen verzogen 1956 rund 9 800 Personen, rund 1 100 Personen mehr als in den Jahren 1954 und 1955. Auch die Zahl der Zuzüge von Niedersachsen nach Schleswig-Holstein war 1956 (10 500 Personen) größer als 1955 (9 000 Personen). Diese größere Wanderungsbewegung zwischen Schleswig-Holstein und Niedersachsen erklärt sich zum Teil aus dem beginnenden Aufbau der Bundeswehr. Die Angehörigen der Bundeswehr unterliegen - mit Ausnahme der Wehrpflichtigen - der Meldepflicht. Sie werden daher bei ihrer Einstellung und bei Versetzungen in der Wanderungsstatistik erfaßt und gehören zur Wohnbevölkerung der Gemeinde, in der ihr militärischer Standort liegt.

Bei den Zu- und Fortzügen über die Bundesgrenzen lagen die Zuzüge nach Schleswig-Holstein aus Berlin (West und Ost), der sowjetischen Besatzungszone und den deutschen Ostgebieten unter z. Z. fremder Verwaltung wesentlich höher als die Fortzüge in diese Gebiete. Besonders stark haben 1956 die Zuzüge aus den deutschen Ostgebieten zugenommen. Bei diesen

Zuzügen dürfte es sich in der Hauptsache um Familienzusammenführung gehandelt haben.

Die Zahl der Personen, die ins Ausland zogen, war in den drei Berichtsjahren größer, als die Zahl der aus dem Ausland Zugezogenen. Insgesamt wanderten zwischen 1954 und 1956 18 900 Personen aus, während 11 200 aus dem Ausland nach Schleswig-Holstein kamen.

3. Die Wanderungsbewegung der kreisfreien Städte und der Landkreise

Die Wanderungsbewegung war in den einzelnen Kreisen des Landes sehr unterschiedlich. Die Städte Kiel und Lübeck sowie die Landkreise Pinneberg, Rendsburg und Stormarn hatten hohe Anteile an der Gesamtzuwanderung des Landes. Kiel lag in der Binnenwanderung mit 11% aller Zuzüge an erster Stelle. Der Landkreis Pinneberg nahm bei den Zuzügen über die Landesgrenze mit 12,1% diesen Platz ein. An den Gesamtfortzügen hatten Kiel (8,5%), Lübeck (7,2%) und der Landkreis Rendsburg (7,6%) die höchsten Anteile. Besonders lebhaft war die Wanderungsbewegung in den an Hamburg grenzenden Kreisen Hztg. Lauenburg, Pinneberg und Stormarn. In diesen Kreisen lagen die Anteile bei den Zu- bzw. Fortzügen in der Außenwanderung wesentlich höher als in der Binnenwanderung.

Weitere Ergebnisse über die Wanderungsbewegung der kreisfreien Städte und der Landkreise enthält die Tabelle 3.

4. Allgemeines

Der Bevölkerungsstand des Landes Schleswig-Holstein, der kreisfreien Städte, der Landkreise und Gemeinden verändert sich fortlaufend durch Geburten und Sterbefälle und durch die Zu- und Fortzüge über die Landes-, Kreis- und Gemeindegrenzen. Die Wanderungen über die Landesgrenze wird als Außenwanderung, diejenige über die Gemeindegrenzen des Landes als Binnenwanderung bezeichnet. Während durch die Zu- und Fortzüge über die Landesgrenze sowohl die Bevölkerungszahlen des Landes, der Kreise und der Gemeinden verändert werden, beeinflusst die Binnenwanderung nur die Bevölkerungszahlen der Kreise und Gemeinden. Umzüge innerhalb der kreisfreien Städte und der Gemeinden werden durch die Wanderungsstatistik nicht erfaßt.

Die Zuverlässigkeit der Wanderungsstatistik hängt weitgehend davon ab, daß die Meldepflichtigen die Meldevorschriften genau beachten. Unkenntnis der Meldevorschriften und Vorsatz sind häufig die Gründe, daß An- bzw. Abmeldungen unterlassen werden. Dabei wurde festgestellt, daß Abmeldungen häufiger unterlassen werden als Anmeldungen. Diese Erkenntnis

Tab. 3

Zu- und Fortzüge innerhalb des Landes von Kreis zu Kreis und über die Landesgrenzen 1954 bis 1956

Kreisfreie Städte und Landkreise	Zu- und Fortzüge 1954 – 1956		davon											
			Zuzüge						Fortzüge					
			insgesamt		davon				insgesamt		davon			
	von Kreis zu Kreis				über die Landesgrenze		von Kreis zu Kreis				über die Landesgrenze			
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Flensburg	33 098	3,8	14 989	3,9	9 126	4,4	5 863	3,3	18 109	3,7	8 082	3,9	10 027	3,6
Kiel	82 025	9,4	40 871	10,5	22 874	11,0	17 997	10,0	41 154	8,5	18 618	8,9	22 536	8,2
Lübeck	66 373	7,6	31 668	8,2	13 922	6,7	17 746	9,9	34 705	7,2	11 952	5,7	22 753	8,3
Neumünster	25 021	2,9	11 696	3,0	6 604	3,2	5 092	2,8	13 325	2,8	5 302	2,5	8 023	2,9
Eckernförde	34 079	3,9	13 630	3,5	8 915	4,3	4 715	2,6	20 449	4,2	11 453	5,5	8 996	3,5
Eiderstedt	11 841	1,4	4 696	1,2	2 845	1,4	1 851	1,0	7 145	1,5	3 563	1,7	3 582	1,3
Eutin	39 344	4,5	18 128	4,7	11 046	5,3	7 082	3,9	21 216	4,4	10 630	5,1	10 586	3,9
Flensburg-Land	31 207	3,6	13 225	3,4	9 240	4,4	3 985	2,2	17 982	3,7	10 679	5,1	7 303	2,7
Hzgt. Lauenburg	46 248	5,3	20 205	5,2	6 757	3,2	13 448	7,5	26 043	5,4	7 467	3,6	18 576	6,8
Husum	22 530	2,6	8 330	2,1	5 667	2,7	2 663	1,5	14 200	2,9	7 232	3,5	6 968	2,5
Norderdithmarschen	25 947	3,0	10 116	2,6	6 112	2,9	4 004	2,2	15 831	3,3	7 010	3,4	8 821	3,2
Oldenburg (Holstein)	34 688	4,0	13 762	3,5	7 543	3,6	6 219	3,5	20 926	4,3	8 718	4,2	12 208	4,4
Pinneberg	60 283	6,9	31 761	8,2	9 958	4,8	21 803	12,1	28 522	5,9	6 162	3,0	22 360	8,1
Plön	47 344	5,4	21 086	5,4	14 589	7,0	6 497	3,6	26 258	5,4	14 851	7,1	11 407	4,1
Rendsburg	64 052	7,4	27 526	7,1	18 146	8,7	9 380	5,2	36 526	7,6	18 863	9,1	17 663	6,4
Schleswig	46 574	5,3	18 956	4,9	13 584	6,5	5 372	3,0	27 618	5,7	14 467	7,0	13 151	4,8
Segeberg	39 370	4,5	16 667	4,3	9 610	4,6	7 057	3,9	22 703	4,7	10 218	4,9	12 485	4,5
Steinburg	48 130	5,5	19 971	5,2	9 364	4,5	10 607	5,9	28 159	5,8	10 724	5,2	17 435	6,3
Stormarn	52 780	6,1	25 100	6,5	7 901	3,8	17 199	9,6	27 680	5,7	6 821	3,3	20 859	7,6
Süderdithmarschen	28 925	3,3	10 795	2,8	6 444	3,1	4 351	2,4	18 130	3,8	7 774	3,7	10 356	3,8
Südtondern	30 913	3,6	14 560	3,8	7 840	3,8	6 720	3,7	16 353	3,4	7 501	3,6	8 852	3,2
Schleswig-Holstein	870 772	100	387 738	100	208 087	100	179 651	100	483 034	100	208 087	100	274 947	100

veranlaßte die Statistischen Landesämter vom Jahre 1953 ab nur die Anmeldungen auszuwerten. Aus den Anmeldescheinen ist sowohl der neue als auch der bisherige Wohnort ersichtlich. Das für den neuen Wohnort zuständige Statistische Landesamt wertet die Anmeldescheine aus, es fertigt Hollerith-Lochkarten an und übersendet Doppeldieser Lochkarten an das für den bisherigen Wohnort zuständige Statistische Landesamt. Auf diese Weise werden sowohl die Zuzüge in dem Land der neuen Wohngemeinde als auch die Fortzüge in dem Land der bisherigen Wohngemeinde festgestellt und gleichzeitig übereinstimmende Ergebnisse über die Wanderung innerhalb der Bundesländer erzielt. Bei dem früheren Verfahren der Aus-

wertung der An- und Abmeldescheine ergaben sich häufig nicht unerhebliche Differenzen, die z. T. auf zeitliche Überschneidungen von An- und Abmeldung oder auf unterlassene Abmeldungen zurückzuführen waren.

Lediglich bei Wanderungen über die Bundesgrenzen und bei Aufgabe einer 2. Wohnung und Rückkehr in die Gemeinde der Hauptwohnung werden noch die Abmeldescheine ausgewertet, da in diesen Fällen kein Anmeldeschein ausgestellt und an das Statistische Landesamt eingesandt wird.

Vergleiche auch: "Die Wanderungsbewegung in Schleswig-Holstein" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 7. Jahrgang, Heft 3, März 1955, Seite 91 ff. und "Die Wanderungen im Jahre 1956" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 10. Jahrgang N.F., Heft 1, Januar 1958, Seite 22 ff.

KL

Anbau von Zwischenfrüchten und Futterpflanzen zur Samengewinnung

Mit Zwischenfrüchten und Futterpflanzen zur Samengewinnung wurden in Schleswig-Holstein 1957 rund 7% der Ackerfläche bebaut. Seit 1950 ist der Zwischenfruchtanbau, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung im Jahre 1956, von Jahr zu Jahr weiter eingeschränkt worden. Vielfach dürfte es die nasse Herbstwitterung den Landwirten in einigen Jahren wie beispielsweise 1954 unmöglich gemacht haben, die Zwischenfrucht zu bestellen.

In Schleswig-Holstein wurden 1957 knapp 45 000 ha Zwischenfrüchte angebaut. Damit wurde die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 5% eingeschränkt. Allerdings verringerte sich nur die Zwischenfruchtfläche, deren Pflanzenertrag

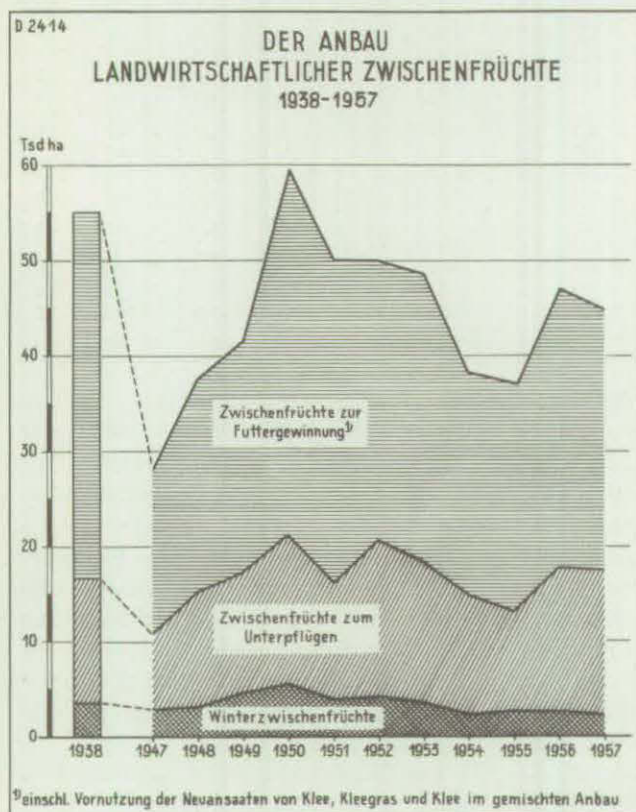
Tab. 1 Die Entwicklung des Zwischenfruchtanbaues 1950 - 1957

Anbau und Ernte von Zwischenfruchtfrüchten 1950 = 1957					
Jahr	Neuansaat von Klee, Klee-gras und Klee in gemischtem Anbau ¹		Übrige Sommer-zwischenfrüchte		Winter-zwischen-früchte insgesamt
	zur Futter-gewinnung	zum Unter-pflügen	zur Futter-gewinnung	zum Unter-pflügen	
	ha				
1950	27 702	4 036	10 468	11 777	5 523
1951	24 171	4 783	9 428	7 758	3 906
1952	21 044	7 059	8 482	9 390	4 029
1953	23 095	8 278	7 212	6 513	3 576
1954	18 783	8 562	4 549	3 871	2 372
1955	19 396	6 283	4 413	4 228	2 672
1956	24 101	9 657	5 365	5 448	2 546
1957	22 854	8 716	4 482	6 609	2 218

¹) als Hauptfrüchte für das nächste Jahr, sofern bereits im Anbaujahr zur Futtergewinnung genutzt, und als Zwischenfrucht

verfüttert wird. Dagegen sind etwas mehr Zwischenfrüchte angebaut worden, die untergepflügt als Gründüngung dienen.

Sowohl Sommer- als auch Winterzwischenfrüchte wurden weniger angebaut. Doch ging die Anbaufläche der Winterzwischenfrüchte mit 13% stärker zurück als die der Sommerzwischenfrüchte, die nur um 4% gegenüber dem Vorjahr abgenommen hat. Wie bereits im vergangenen Jahr konnten die Hauptfruchtflächen auch 1957 infolge der ungünstigen Witterung teilweise erst verhältnismäßig spät geräumt werden, so daß



es für die nachfolgende Bestellung mit Winterzwischenfrüchten hier und da zu spät wurde.

Den weitaus höchsten Anteil an den Zwischenfrüchten hatte der Stoppelklee, bei dem es sich hauptsächlich nicht um eine echte Zwischenfrucht handelt, sondern um eine Hauptfrucht für das nächste Jahr, die lediglich im Herbst des

Aussaatjahres bereits vorgeerntet wird. Auf rund 31 600 ha Ackerfläche oder 70% der gesamten Zwischenfruchtfläche wuchs Stoppelklee.

Die Zahl der Betriebe, die Zwischenfrüchte anbauen, ist gegenüber dem Vorjahr prozentual stärker zurückgegangen als die Anbaufläche. In rund 14 800 Betrieben wurden 1957 Zwischenfrüchte angebaut.

Im Gegensatz zur Zwischenfruchtfläche hat der Anbau von Futterpflanzen zur Samengewinnung 1957 gegenüber 1956 um 900 ha zugenommen.

Tab. 2 Der Anbau von Futterpflanzen zur Samengewinnung

Jahr	Anbau insgesamt	darunter						
		Rotklee	Weissklee	Wel-sches Weidel-gras	Deut-sches Weidel-gras	Wiesen-schwin-gel	Rot-schwin-gel	Son-stige Grä-ser
		ha						
1950	2 597 ^a	1 472	215			857		
1951	3 608	2 029	386	309	420		413	
1952	2 210	1 185	239	161	206	153	166	79
1953	1 771	1 023	119	88	220	101	102	91
1954	1 544	862	129	65	206	94	57	112
1955	2 771	1 403	132	230	493	247	43	196
1956	1 975	638	110	202	526	261	44	189
1957	2 924	1 496	133	145	522	209	113	269

a) ohne Winterwicken

Der für Schleswig-Holstein recht bedeutsame Rotklee-samenbau war im vergangenen Jahr erheblich zurückgegangen. Er ist in diesem Jahr wieder um mehr als das Doppelte auf rund 1 500 ha ausgedehnt worden.

Neben Rotklee, der vor allem im Ostholsteinischen Raum zur Samengewinnung angebaut wird, wird das Deutsche Weidelgras in etwas größerem Umfang vermehrt. Seine Anbaufläche ist mit rund 520 ha gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

Nicht nur die Anbaufläche der Futterpflanzen zur Samengewinnung ist größer geworden, sondern auch die Anzahl der Betriebe, die sie anbauen, hat 1957 um 45% auf rund 1 100 zugenommen.

Vergleiche auch: "Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1956" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 9. Jahrgang, Heft 1, Januar 1957, Seite 25 ff.

Mo.

Die Spargelder bei den schleswig-holsteinischen Sparkassen 1950—1956

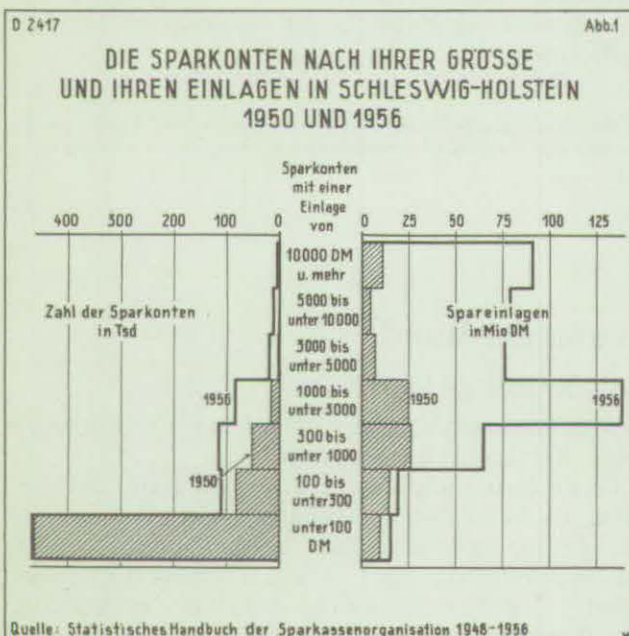
Der Bestand an Spareinlagen bei den in Schleswig-Holstein ansässigen Kreditinstituten erreichte Ende 1957 mit 871 Mio DM den seit der Währungsreform höchsten Stand. Die Spareinlagen haben sich in allen Nachkriegsjahren erhöht, der weitaus stärkste Zuwachs ist jedoch für die Jahre 1954 (+ 171 Mio DM) und 1957 (+ 168 Mio DM) zu verzeichnen.

Ein bedeutender Teil dieses Spargeschäftes wurde über die Sparkassen abgewickelt. Einer Veröffentlichung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V.¹ zufolge waren es Ende

1) "Statistisches Handbuch der Sparkassenorganisation 1948 - 1956"; herausgegeben vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Bonn, o. J. Dieser Veröffentlichung wurden alle Werte, die im folgenden genannt werden und die Sparkassen betreffen, entnommen, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes vermerkt ist.

1956 485 Mio DM, die von den Sparkassen in Schleswig-Holstein verwaltet wurden und damit zu diesem Zeitpunkt knapp 70% aller Spareinlagen bei schleswig-holsteinischen Kreditinstituten ausmachten.

Diese Einlagen verteilten sich auf mehr als 800 000 Sparkonten. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl bedeutet dies, daß etwa jeder dritte Einwohner in Schleswig-Holstein ein Sparkonto bei einer Sparkasse unterhält. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Sparkassenbücher hat sich seit 1950 beträchtlich (+ 30%) erhöht. 1950 wurde im Durchschnitt nur für jeden vierten Einwohner ein Sparkonto geführt. Dennoch ist das Kontensparen noch nicht wieder in so breite Schichten der Bevölkerung eingedrungen wie vor dem Kriege, wo z. B. im Jahre 1938 in der damaligen Provinz Schleswig-Holstein jeder zweite Einwohner über ein Sparkonto verfügte.

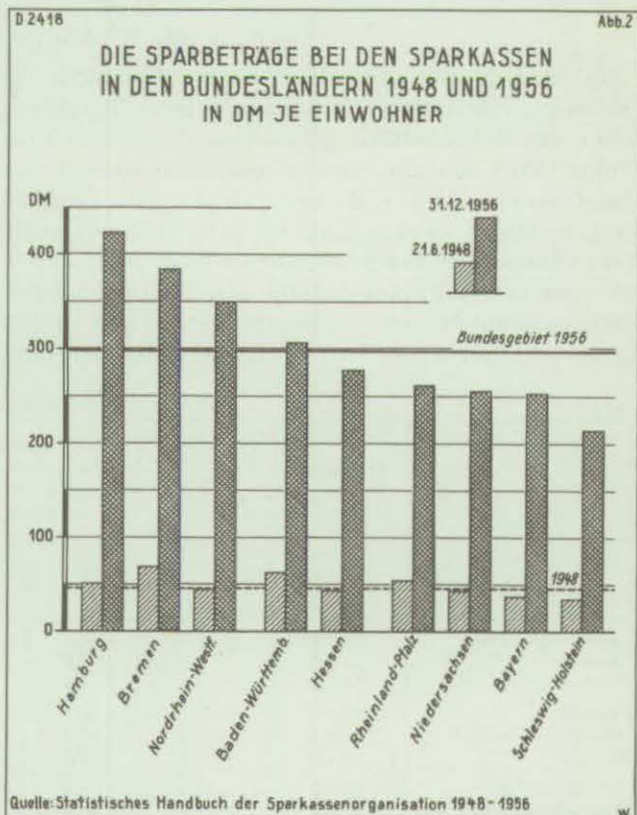


Die Anzahl der Sparkonten, auf denen Guthaben unter 100 DM standen, war 1956 geringer als 1950, während die Zahl der Sparer mit höheren Kontoständen seit 1950 zugenommen hat. Dennoch sammeln sich auch heute noch bei den Sparkassen vorwiegend relativ kleine Sparbeträge an. Ende 1956 wurden beispielsweise in Schleswig-Holstein 466 000 Konten verwaltet, auf denen jeweils Sparbeträge unter 100 DM standen; die durchschnittliche Einlage dieser Konten betrug nur 33 DM; 1950 bestanden sogar 471 000 Konten mit Einlagen unter 100 DM und einem Durchschnittsbetrag von nur 21 DM. In den übrigen Größenklassen der Sparguthaben hat sich demgegenüber die Zahl der Konten gegenüber 1950 ausnahmslos erhöht, besonders stark aber bei Konten mit Einlagen von 3 000 DM und mehr. Die verschiedensten Gründe mögen zu dieser Verschiebung zugunsten der höheren Einlagen geführt haben. So dürften beispielsweise die Guthaben auf einem Teil der beste-

henden Konten im Laufe der Zeit durch individuelle Sparleistung und Verzinsung in höhere Größenklassen hineingewachsen sein. Wahrscheinlich sind daneben aber auch öffentlich-rechtliche Körperschaften und Wirtschaftsunternehmen zunehmend mit größeren Spareinlagen bei den Sparkassen aufgetreten. Nach einer Sondererhebung der früheren Bank deutscher Länder² entfielen im Jahre 1954 11% der Spareinlagen bei Sparkassen auf öffentlich-rechtliche Körperschaften, 2% auf Wirtschaftsunternehmen und 87% auf Privatpersonen³. Wird unterstellt, daß es sich bei den beiden erstgenannten Gruppen durchweg um Einleger von Beträgen über 1 000 DM handelt und werden außerdem die Verhältnisse des Jahres 1954 im Bundesgebiet auf die Verhältnisse von Schleswig-Holstein im Jahre 1956 übertragen, so entfallen etwa 400 Mio DM auf Einlagen von privaten Sparern; davon befanden sich mindestens etwa 300 Mio DM auf Konten mit Beträgen von jeweils mehr als 1 000 DM.

Auf jedem 200. Sparkassenkonto lagen Ende 1956 Sparguthaben von mehr als 10 000 DM, wohingegen im Jahre 1950 nur für jedes 2 000. Konto derartige Beträge ausgewiesen werden konnten.

Ende 1956 ergab sich für die schleswig-holsteinische Bevölkerung durchschnittlich ein Sparbetrag von 313 DM je Einwohner. Von diesem



2) Monatsbericht der Bank deutscher Länder, August 1955

3) Die Einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten konnten insbesondere bei den Guthaben von Einzelkaufleuten, Handwerkern, Landwirten und Angehörigen freier Berufe nicht eindeutig gegeneinander abgegrenzt werden

Betrag wurden 215 DM bei Sparkassen gespart. Wenn auch von Land zu Land etwas die Formen variieren, in denen bevorzugt von der Bevölkerung gespart wird, so dürften diese Unterschiede doch nicht so ins Gewicht fallen, daß hierdurch ein Ländervergleich für Spareinlagen speziell bei Sparkassen wesentlich gestört wird. Ein Blick auf Abbildung 2 zeigt deutliche Unterschiede. Schleswig-Holstein ist Ende 1956 immer noch dasjenige Bundesland, in dem pro Einwohner der niedrigste Betrag gespart werden konnte. In Hamburg, das mit der Sparleistung die Spitze der Bundesländer hält, wurde fast genau das Doppelte des Betrages von Schleswig-Holstein erreicht. Zwischen diesen beiden Ländern Schleswig-Holstein und Hamburg gruppieren sich die übrigen Bundesländer, und zwar mit verhältnismäßig niedrigen Beträgen die Länder Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Bayern, mit höheren Beträgen Bremen und Nordrhein-Westfalen, während Baden-Württemberg und Hessen dem Bundesdurchschnitt am nächsten kommen. Der Spareinlagenzuwachs seit der Währungsreform verhält sich entsprechend, d. h. er war in Schleswig-Holstein mit

180 DM je Einwohner am niedrigsten und in Hamburg mit 373 DM am höchsten, während die übrigen Bundesländer in der eben genannten Reihenfolge dazwischen liegen.

Wie eng die Sparleistung von der Wirtschaftskraft abhängig ist, wird deutlich durch einen Vergleich der Spareinlagen mit dem Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten⁴ in den einzelnen Bundesländern. Es zeigt sich nämlich, daß das Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten je Einwohner - ähnlich wie bei den Spareinlagen - in Hamburg etwa doppelt so hoch wie in Schleswig-Holstein ist, und die Länder Baden-Württemberg und Hessen gleichfalls dem Bundesdurchschnitt am nächsten kommen. Die beiden Stadtstaaten und Nordrhein-Westfalen bilden auch hier wieder die Gruppe mit hohen pro-Kopf-Beträgen, während die Länder Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und - an letzter Stelle - Schleswig-Holstein die niedrigsten Beträge aufweisen.

K

4) Das Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten ist ein Begriff, der die wertmäßige Leistung aller Arbeitsstätten eines Landes wiedergibt.

Schleswig-Holstein und der Bund

Anhaltende Baukonjunktur in Schleswig-Holstein

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht in seinen Statistischen Berichten¹ einen Überblick über die Entwicklung der Baugenehmigungen im Jahre 1957 und die vorläufigen Ergebnisse der Baufertigstellungen dieses Jahres. Für Schleswig-Holstein ergeben sich hierbei interessante Gesichtspunkte insofern, als es zum Teil - verglichen mit der Entwicklung des Baugeschehens 1957 gegenüber 1956 im Bundesgebiet und in den anderen Bundesländern - entgegengesetzte Ten-

denzen aufweist, bzw. unter den Bundesländern eine Extremstellung einnimmt.

Die Baugenehmigungen, d. h. die Zahl der bei den Baubehörden eingegangenen Anträge auf Genehmigungen zum Bau von Wohnungen, waren im Bundesgebiet und in allen anderen Bundesländern außer Schleswig-Holstein rückläufig, im Bundesgebiet um etwa 8%, am stärksten in Rheinland-Pfalz (- 20%). Nur Schleswig-Holstein hat eine Zunahme der Baugenehmigungen, und

Tab. 1

Die erteilten Baugenehmigungen im Jahre 1957

Land	Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1956 in %	Erteilte Baugenehmigungen je 1 000 Einwohner ¹		Veranschlagte reine Baukosten im Wohn- und Nichtwohnbau in Mio DM	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1956 in %	Veranschlagte reine Baukosten im Wohn- und Nichtwohnbau je 1 000 Einwohner ¹ in DM	
			1957	1956			1957	1956
Schleswig-Holstein	23 400	+ 5,0	10,4	9,9	652,1	+ 24,6	289	232
Hamburg	17 645	- 18,1	10,0	12,3	598,2	+ 2,4	338	334
Niedersachsen	54 516	- 3,6	8,4	8,7	1 686,8	- 0,1	260	261
Bremen	10 927	- 10,7	16,7	19,2	282,5	- 11,2	431	499
Nordrhein-Westfalen	169 376	- 3,8	11,3	11,9	5 128,2	+ 3,8	341	334
Hessen	44 658	- 10,1	9,8	11,0	1 449,7	- 3,5	317	332
Rheinland-Pfalz	26 227	- 19,6	8,0	10,0	882,7	- 3,6	268	281
Baden-Württemberg	72 116	- 12,6	10,0	11,6	2 743,5	- 0,9	379	388
Bayern	86 138	- 8,4	9,4	10,3	2 776,1	+ 5,0	303	290
Bundesgebiet	505 003	- 7,8	10,0	11,0	16 199,8	+ 2,0	321	318

1) Bevölkerungsstand 1956: 25. 9., 1957: 30. 6.

1) Statistische Berichte, Arb.-Nr. VI/2473, erschienen am 12. März 1958 "Die Bautätigkeit im Bundesgebiet und in Berlin (West)"

zwar um 5%, zu verzeichnen (vgl. Tabelle 1). Die auf die Einwohnerzahl bezogenen Baugenehmigungen ergeben das gleiche Bild.

Betrachtet man die veranschlagten reinen Baukosten für den Wohnungs- und Nichtwohnungsbau, so zeigt sich eine geringe Zunahme im Bundesgebiet (2%). In Schleswig-Holstein dagegen ist mit 652 Mio DM reinen Baukosten die Bausumme des Vorjahres um 25% überschritten. Bayern, das Land mit der nächstgrößten Zunahme der reinen Baukosten, liegt nur um 5% über dem Vorjahr. Bezieht man die veranschlagten reinen Baukosten auf die Einwohnerzahl und betrachtet die Reihenfolge der Länder unter diesem Gesichtspunkt, so hat Schleswig-Holstein seine Stellung unter den Bundesländern 1957 gegenüber 1956 sichtlich verbessert. 1956 war es noch das Land mit der geringsten Bausumme je Einwohner, 1957 dagegen nehmen Niedersachsen und Rheinland-Pfalz die End-

position ein. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die öffentlichen Bauvorhaben, insbesondere auch Bauten für die Bundeswehr, an dieser positiven Entwicklung maßgeblich beteiligt sind. In geringem Maße sind in diesen Zahlen auch Nachmeldungen früherer Jahre enthalten, die das Bild aber nicht wesentlich verändern.

In engem Zusammenhang mit den Ergebnissen der Baugenehmigungsstatistik steht der echte Bauüberhang, das sind die am Ende des jeweiligen Jahres im Bau befindlichen bzw. noch nicht begonnenen Wohnungen. Die Zahl dieser Wohnungen ist nur in Schleswig-Holstein größer als im Vorjahr (3%). Im Bundesgebiet ergibt sich ein Rückgang um 6%; Hamburg (- 14%) und Rheinland-Pfalz (- 11%) haben den größten Rückgang des Bauüberhangs aufzuweisen. Diese Zahlen gewinnen an Erkenntnis, wenn man gleichzeitig die Bauleistung des Jahres 1957 betrachtet.

Tab. 2 Das Jahresbauergebnis und der Bauüberhang 1957¹

Land	Bezugsfertig erstellte Wohnungen insgesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1956 in %	Im Bau befindliche und noch nicht begonnene Wohnungen am Jahresende	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1956 in %	Bezugsfertig erstellte Wohnungen je 1 000 Einwohner ²		Anteil des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaues in % der Fertigstellungen	
					1957	1956	1957	1956
Schleswig-Holstein	21 800	- 5,6	19 400	+ 3,0	9,7	10,3	71	67
Hamburg	23 000	- 12,9	19 700	- 13,7	13,0	15,1	80	76
Niedersachsen	55 400	- 13,4	50 600	- 7,1	8,5	9,9	50	53
Bremen	11 000	- 18,5	10 200	- 7,5	16,8	21,2	85	73
Nordrhein-Westfalen	181 700	+ 2,8	173 700	- 7,4	12,1	11,9	65	59
Hessen	49 000	- 10,9	51 100	- 4,1	10,7	12,1	40	40
Rheinland-Pfalz	28 800	- 8,0	35 000	- 11,0	8,8	9,6	37	30
Baden-Württemberg	75 300	- 5,4	68 100	- 7,7	10,4	11,2	40	35
Bayern	82 400	- 10,2	77 300	- 0,1	9,0	10,1	34	37
Bundesgebiet	528 500	- 5,9	505 100	- 6,2	10,5	11,2	52	49

1) Vorläufige Ergebnisse

2) Bevölkerungsstand 1956: 25. 9., 1957: 30. 6.

Im Bundesgebiet und, abgesehen von Nordrhein-Westfalen, in allen Bundesländern ist die Bauleistung 1957 geringer als 1956. Von den Ländern mit rückläufiger Bauleistung haben aber Baden-Württemberg (- 5,4%) und Schleswig-Holstein (- 5,6%) die geringste Einbuße erlitten und sind etwa im Einklang mit der Bundesent-

wicklung (- 5,9%). Wie im Vorjahr ist auch 1957 nach den vorläufigen Ergebnissen der relative Beitrag des sozialen Wohnungsbaues zur Jahresbauleistung nach den Stadtstaaten Hamburg und Bremen in Schleswig-Holstein am größten und liegt mit 71% wesentlich über dem Bundesdurchschnitt (52%).

Fu.

Die Streiks im Jahre 1957

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht in "Statistische Berichte", Arb.-Nr. VI/18/15, erschienen am 14. März 1958, eine Darstellung der Streiks im Jahre 1957. Aus dieser Veröffentlichung werden nachfolgend einige Absätze abschriftlich wiedergegeben.

Ihrem Umfange nach umfaßt die Streiktätigkeit 1957 86 bestreikte Betriebe, 45 134 beteiligte Arbeitnehmer und 2 385 965 verlorene Arbeitstage. Noch nie zuvor - seit Führung der Streikstatistik - war eine so geringe Zahl an Betrieben von Streiks betroffen, aber auch noch niemals ein so außerordentlich hoher Ausfall an Arbeits-

tagen zu verzeichnen. Die Begründung hierfür ist in der ungewöhnlich langen Dauer des schleswig-holsteinischen Metallarbeiterstreiks zu sehen. Nach Abzug der im Jahre 1956 durch den Metallarbeiterstreik verlorenen Arbeitstage bleiben für das Jahr 1957 immer noch 1 069 602 verlorene Arbeitstage. Für das Jahr 1956 würden sich 1 580 247 Streiktage ergeben, wenn man die in dieses Jahr fallenden Tage des Metallarbeiterstreiks in das Jahresergebnis von 1956 einbeziehen will. Läßt man den Metallarbeiterstreik gänzlich unberücksichtigt, so

Umfang der Streiks in den Jahren 1955 bis 1957 nach Ländern

Land	1955		1956		1957	
	Betroffene Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Betroffene Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage	Betroffene Arbeitnehmer	Verlorene Arbeitstage
Schl.-Holstein	693	12 660	795	15 338	28 571	2 295 403
Hamburg	8 387	79 910	186	4 394	600	3 000
Niedersachsen	23 878	66 415	1 701	19 617	280	2 343
Bremen	3 754	20 777	692	5 858	-	-
Nordrh.-Westf.	541 514	601 671	19 112	207 391	2 676	6 397
Hessen	8 789	54 752	254	697	-	-
Rheinld.-Pfalz	7 003	7 004	328	3 299	648	475
Baden-Würtbg.	117	156	1 560	4 354	575	12 686
Bayern	3 218	3 302	712	2 936	540	623
Saarland	-	-	-	-	11 244	65 038

zeichnet sich mit 48 bestreikten Betrieben, 16 573 beteiligten Arbeitnehmern und 90 662 Streiktagen gegenüber den Vorjahren das Bild einer sehr gemäßigten Streiktätigkeit ab. Für die Beurteilung einiger Daten ist es von Interesse zu wissen, daß sich der Metallarbeiterstreik zwar hauptsächlich auf die Wirtschaftsgruppe "Maschinen-, Stahl-, Eisen- und Fahrzeugbau" konzentrierte, aber auch die Wirtschaftsgruppen "Elektrotechnik", "Eisen- und Metallgewinnung", "Feinmechanik und Optik" und "Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung" erfaßte.

Waren in den vergangenen Jahren mit einer Ausnahme 90 vH und mehr der Streiktage durch Lohnforderungen ausgelöst, so sind es diesmal nur 0,6 vH. Dieser Anteil erhöht sich auf 16,8 vH wenn man den Metallarbeiterstreik unberücksichtigt läßt. Man darf hieraus noch nicht auf eine entscheidende Wende der Streikursachen von Lohnforderungen zu sonstigen Arbeitsstreitigkeiten schließen, da nur ein Streik im saarländischen Bergbau, der den wesentlichsten Teil aller übrigen Streiks (rund 69 vH) ausmacht, auf sonstigen Gründen, also nicht auf Arbeitsstreitigkeiten beruhte¹.

Als Folge des Metallarbeiterstreiks in Schleswig-Holstein ergibt sich in der Gesamtwirtschaft im Vergleich zu den Vorjahren eine ungewöhnlich hohe durchschnittliche Streikdauer von 52,9 Tagen je streikenden Arbeitnehmer. Die am Metallarbeiterstreik beteiligten Arbeit-

nehmer blieben im Durchschnitt rund 80 Tage der Arbeit fern. Bei dem zahlenmäßig nächst größeren Streik im saarländischen Bergbau entfielen 6 Streiktage auf einen Arbeitnehmer.

Bei den meisten der wegen Arbeitsstreitigkeiten ausgetragenen Streiks (99,6 vH) konnten die Arbeitnehmer einen teilweisen Erfolg herbeiführen. Nimmt man Schleswig-Holstein von der Betrachtung aus, dann liefen die übrigen Streiks zu 69,8 vH teilweise erfolgreich und zu 28,8 vH ohne Erfolg aus.

Fast sämtliche Streiks fanden die Billigung der Gewerkschaften. Es fällt jedoch auf, daß die wegen Lohnforderungen geführten Streiks zu rund 81 vH nicht unter gewerkschaftlicher Führung standen. Wie im Vorjahr bereits beobachtet, sind auch 1957 wieder die gewerkschaftlich gebilligten Streiks zum größten Teil voll oder teilweise erfolgreich beendet worden, von den ohne Erfolg ausgetragenen Streiks wurden nur 3,9 vH von den Gewerkschaften gebilligt.

In den Ländern Bremen und Hessen wurde 1957 überhaupt nicht gestreikt. Von den übrigen Ländern steht Schleswig-Holstein infolge des Metallarbeiterstreiks mit 96,2 vH aller verlorenen Arbeitstage an der Spitze. In allen anderen Ländern, mit Ausnahme von Baden-Württemberg, ist die Streiktätigkeit gegenüber dem Vorjahr ganz erheblich zurückgegangen. Außer Schleswig-Holstein war ein größeres Ausmaß an verlorenen Arbeitstagen im Saarland zu verzeichnen (65 038 Tage), was vor allem auf den Streik im Bergbau zurückzuführen ist. In Baden-Württemberg fand ein größerer Streik (12 686 Tage) in der Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung statt. Darüber hinaus war noch die Streiktätigkeit in Nordrhein-Westfalen bemerkenswert (6 397 Tage).

Aussperrungen wurden im Berichtsjahr in Nordrhein-Westfalen in 22 Betrieben über insgesamt 187 Fliesenleger verhängt. Sie verursachten einen Ausfall von 2 244 Arbeitstagen.

1) Mit Beginn des Jahres 1957 wurde die Berichterstattung über Streiks auch im Saarland eingeführt, ihre Ergebnisse sind in der vorliegenden Jahreszusammenstellung erstmalig enthalten.

Zeichenerklärung

Ø bedeutet Durchschnitt

p " vorläufige Zahl

r " berichtigte Zahl

s " geschätzte Zahl

x in einer Tabelle: Angaben aus sachlogischen Gründen nicht möglich

- " " " Zahlenwert genau null

0 " " " mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit

. " " " Zahlenwert nicht bekannt

... " " " Zahlenwert noch nicht bekannt

In Klammern gesetzte Zahlen in Tabellen haben eine eingeschränkte Aussagefähigkeit.

Kleine Differenzen bei Additionen erklären sich durch Rundungen; allen Rechnungen liegen die ungekürzten Zahlen zugrunde.

Zahlen ohne besondere Quellenangabe sind im Statistischen Landesamt erstellt.

TABELLENTEIL

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe*	Einheit	1950	1956	1956/57			1957/58			
		Monats-Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
Bevölkerungsstand (Monatsende)										
*Wohnbevölkerung insgesamt	1000	2 589 ^a	2 253 ^b	2 251	2 252	2 253	2 264	2 264	...	...
darunter										
Vertriebene ¹⁾										
*absolut	1000	856 ^c	636 ^d	635	635	636	638	638	...	...
in % der Wohnbevölkerung		33,1 ^a	28,2 ^b	28,2	28,2	28,2	28,2	28,2	...	...
Zugewanderte ²⁾										
*absolut	1000	135 ^c	135 ^e	...	...	...	...	...	...	...
in % der Wohnbevölkerung		5,2 ^a	6,0 ^b	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ³⁾										
*absolut		2 078	1 502 ^{bf}	1 721	700	929	1 569	1 555	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,6 ^a	8,0 ^{bf}	9,0	3,7	5,4	8,4	8,1	...	...
Lebendgeborene ⁴⁾										
*absolut		3 448	2 686 ^{bf}	2 579	2 861	2 651	2 542	2 726	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		16,0 ^a	14,3 ^{bf}	13,5	15,0	15,3	13,7	14,2	...	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)										
insgesamt		2 059	2 102 ^{bf}	2 153	2 335	2 019	2 221	2 604	...	...
*absolut		2 059	2 102 ^{bf}	2 153	2 335	2 019	2 221	2 604	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,5 ^a	11,2 ^{bf}	11,3	12,2	11,7	11,9	13,5	...	...
darunter										
im ersten Lebensjahr										
*absolut		172	100	100	106	90	106	99	...	...
*je 100 Lebendgeborene		5,0	3,7	3,9	3,7	3,4	4,2	3,6	...	...
Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben										
*absolut		+ 1 389	+ 585 ^{bf}	+ 426	+ 526	+ 632	+ 321	+ 122	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		+ 6,4 ^a	+ 3,1 ^{bf}	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,7	+ 1,7	+ 0,6	...	...
Wanderungen										
*Zuzüge über die Landesgrenze		5 323	5 614	5 216	6 099	5 398	6 467	6 116	...	...
darunter										
Vertriebene		2 173	1 602	1 460	2 034	1 760	1 924	1 739	...	...
Zugewanderte		.	961	592	735	612	860	673	...	...
*Fortzüge über die Landesgrenze		14 284	6 702	5 647	5 913	5 095	6 336	6 121	...	...
darunter										
Vertriebene		9 662	2 308	1 965	1 970	1 603	2 075	1 953	...	...
Zugewanderte		.	709	499	486	443	532	530	...	...
*Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)		-8 961	-1 088	- 431	+ 186	+ 303	+ 131	- 5	...	...
darunter										
Vertriebene		-7 489	- 706	- 505	+ 64	+ 157	- 151	- 214	...	...
Zugewanderte		.	+ 252	+ 93	+ 249	+ 169	+ 328	+ 143	...	...
*Umzüge innerhalb des Landes ⁶⁾		11 614	10 155	8 473	8 311	6 971	10 376	8 472	...	...
Wanderungsfälle ⁶⁾										
insgesamt		31 221	22 471 ^{bf}	19 336	20 323	17 464	23 179	20 709	...	...
absolut		31 221	22 471 ^{bf}	19 336	20 323	17 464	23 179	20 709	...	...
je 1000 Einw. und 1 Jahr ⁷⁾		201 ^a	176 ^{bf}	145	150	141	180	152	...	...
darunter										
Umsiedler		6 329 ^e	1 276	1 354	1 075	737	852	1 137	879	439
davon nach										
Nordrhein-Westfalen		511	842	909	809	496	539	685	408	243
Baden-Württemberg		2 602	81	113	70	28	35	67	25	25
Rheinland-Pfalz		2 928	36	54	16	28	13	9	8	9
Hessen		238	20	38	10	13	20	12	9	12
Hamburg		41	285	220	165	158	245	364	429	150
Bremen		9	12	20	5	14	-	-	-	-
Arbeitslage										
*Beschäftigte Arbeitnehmer ⁸⁾	1000	624 ⁺	705 ⁺	686	.	.	.	699	.	.
darunter										
*Männer	1000	429 ⁺	477 ⁺	456	.	.	.	457	.	.
*Arbeitslose										
insgesamt										
absolut	1000	210	73	93	102	84	41	91	93	90
je 100 Arbeitnehmer		25,2	9,3	11,9	13,1	10,8	5,1	11,5	11,8	11,4
darunter										
*Männer	1000	146 ^h	44 ⁺	64	74	56	23	67	70	67
Vertriebene	1000	119 ^h	27 ⁺	33	.	.	.	30	.	.

) Die mit einem vorangestellten Stern () versehenen Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht +) = Vierteljahresdurchschnitt

1) Vertriebene sind Deutsche, die am 1.9.1939 in den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten der Deutschen Reiches (Stand: 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach dem Ereignisort 4) nach der Wohngemeinde der Mutter 5) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 6) ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden 7) unter Berücksichtigung des gesamten Wanderungsvolumens (Zu- und Fortzüge innerhalb des Landes und über die Landesgrenze) 8) Arbeiter, Angestellte und Beamte a) berechnet auf Grund der zurückgeschriebenen Ergebnisse der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungszählung 1956 b) berechnet auf Grund der ab 25.9.1956 zurückgeschriebenen und ab 26.9.1956 fortgeschriebenen Ergebnisse der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungszählung 1956 c) am 13.9.1950 (Volkszählung) d) am 25.9.1956 (Wohnungszählung) e) am 30.6.1956 f) auf Normaljahr berechnet (365 Tage) g) ohne Anrechnungsfälle h) Vertriebene und Zugewanderte

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1956	1956/57			1957/58			
		Monats- Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
*Rinder (einschl. Kälber)	1000	999 ⁱ	1 072 ⁱ	1 072	.	.	.	1 094	.	.
darunter										
*Milchkühe	1000	458 ⁱ	431 ⁱ	431	.	.	.	431	.	.
*Schweine	1000	1 031 ⁱ	1 210 ⁱ	1 210	.	.	.	1 298	.	.
darunter										
*Zuchtsauen	1000	107 ⁱ	122 ⁱ	122	.	.	.	135	.	.
darunter										
*trächtig	1000	68 ⁱ	78 ⁱ	78	.	.	.	85	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
*Rinder (ohne Kälber)	1000 St	7	11	12	12	9	20	13	11	...
*Kälber	1000 St	14	7	10	8	9	8	8	7	...
*Schweine	1000 St	45	70	100	93	78	95	112	100	...
darunter										
*Hausschlachtungen ⁹⁾	1000 St	18 ^j	15 ^k	47	37	28	33	45	36	...
*Gesamtschlachtgewicht ⁹⁾										
(einschl. Schlachtfette)	1000 t	5,0	7,9	8,1	8,4	7,0	10,5	9,2	8,8	...
darunter										
*Rinder (ohne Kälber)	1000 t	1,6	2,4	2,7	2,6	2,0	4,2	2,7	2,4	...
*Schweine	1000 t	2,6	5,1	4,8	5,2	4,5	5,8	6,0	5,9	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
*Rinder	kg	226	225	227	239	225	235	224	235	...
*Kälber	kg	26	40	41	44	41	36	44	46	...
*Schweine	kg	98	93	91	94	90	93	90	93	...
Milcherzeugung										
*Kuhmilcherzeugung	1000 t	130	132	113	118	111	105	123	129	...
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	9,9	10,2	8,6	8,8	9,2	8,1	9,2	9,6	...
*Milchanlieferung an Molkereien in % der Gesamterzeugung	%	86	86	83	84	83	84	84	85	...
INDUSTRIE ¹⁰⁾										
*Beschäftigte	1000	109	158	157	153	155	170	166	162	...
darunter ¹¹⁾										
*Arbeiter	1000	91	132	131	127	129	143	139	135	...
*Geleistete Arbeiterstunden ¹²⁾	1000	18 055	24 636	19 402	19 115	20 320	26 597	25 346	24 781	...
*Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	20,4	44,5	36,6	33,8	35,4	53,3	53,7	51,3	...
*Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	5,6	13,0	15,4	13,5	13,5	15,0	17,2	15,2	...
*Brennstoffverbrauch	1000 SKE ¹³⁾	81	78	76	64	64	90	92	84	...
Gasverbrauch	1000 Nm ³	.	11 050	6 021	5 627	8 127	12 271	11 953	12 157	...
Heizölverbrauch	1000 t	.	26	24	24	23	27	26	27	...
*Stromverbrauch	Mio kWh	30	61	53	52	55	76	71	71	...
*Stromerzeugung (netto) der ind. Anlagen	Mio kWh	11	19	19	17	17	25	22	23	...
*Umsatz ¹⁴⁾	Mio DM	201	404	370	353	348	549	486	434	...
darunter										
*Auslandumsatz	Mio DM	10	52	24	33	26	106	72	56	...
Index der industriellen Produktion										
Gesamte Industrieproduktion	1950=100	115 ^m	197	183	163	181	235	232	202	...
einschl. Energie und Bau										
darunter Erzeugnisse des/der										
Erdölgewinnung		107	524	576	568	572	594	586	596	...
Industrie der Steine und Erden		111	176	134	92	152	191	125	75	...
Hochofen- und Stahlwerke		106	131	97	91	108	164	176	160	...
Eisen-, Stahl- u. Tempergießereien		99	130	92	109	118	140	117	127	...
Mineralölverarbeitung		117	581	547	522	606	464	574	642	...
Gummi- und Asbestverarbeitung		122	580	567	608	668	677	608	713	...
Sägewerke und Holzbearbeitung		94	134	118	118	126	110	86	84	...
papierherstellenden Industrie		102	234	234	230	247	259	228	232	...
Schiffbaues		126	255	65	66	160	315	309	288	...
Maschinenbaues		134	239	169	155	167	299	411	240	...
elektrotechnischen Industrie		144	327	247	177	184	391	467	377	...
Feinmechan. u. optischen Industrie		159	505	519	480	387	518	688	523	...
Eisen-, Blech- und Metallwarenin- dustrie (einschl. Sportwaffen)		119	150	168	152	154	167	144	141	...
lederherstellenden Industrie		97	113	110	146	143	145	128	135	...
Schuhindustrie		102	183	170	210	214	242	196	214	...
Textilindustrie		118	199	202	219	202	245	210	226	...
Bekleidungsindustrie		115	134	123	126	144	178	123	134	...
Fleischwarenindustrie		137	171	185	170	158	210	189	187	...
fischverarbeitenden Industrie		143	222	214	188	247	226	177	151	...
Molkereien u. Milchverarb. Industrie		102	105	89	90	91	88	100	105	...
tabakverarbeitenden Industrie		114	184	187	167	208	229	171	214	...
Bauproduktion		92	158	148	84	123	189	130	77	...
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
*Stromerzeugung (brutto) d. öfftl. Kraftwerke	Mio kWh	66	98	106	103	98	127	121	119	...
*Stromverbrauch ¹⁵⁾	Mio kWh	70	117	130	130	118	149	155	157	...
*Gaserzeugung (brutto) der öfftl. Werke ¹⁶⁾	Mio cbm	11	16	17	17	15	17	18	19	...

9) gewerbliche Schlachtungen 10) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten); ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft 11) einschl. gewerblicher Lehrlinge 12) einschl. Lehrlingsstunden 13) eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts; = 1,5 t Braunkohlenbriketts; = 3 t Rohbraunkohle 14) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 15) einschl. Verluste 16) einschl. des vom Metallhüttenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases 1) Dezember j) Winterhalbjahr 1950/51 = 35 k) Winterhalbjahr 1956/57 = 28 m) hier und bei allen folgenden Industriegruppen: 1951

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1956	1956/57			1957/58			
		Monats- Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN										
Bauhauptgewerbe ¹⁷⁾										
*Beschäftigte	1000	39 835	48 594	37 347	33 526	43 226	58 146	37 084	30 938	...
*Geleistete Arbeitsstunden	1000	6 800	8 728	7 475	4 525	6 294	9 692	6 380	4 072	...
darunter										
*für Wohnungsbauten	1000	3 278	4 233	3 586	2 126	3 086	4 429	2 904	1 832	...
*Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	8,5	17,2	16,0	8,9	12,3	22,1	15,9	9,1	...
*Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	0,5	1,1	1,3	1,1	1,1	1,3	1,5	1,3	...
*Umsatz	Mio DM	24,3	53,5	64,6	39,2	35,9	63,9	67,5	37,0	...
Baugenehmigungen ¹⁸⁾										
*Wohngebäude (ohne Gebäudeteile) ¹⁹⁾		726	751	720	775	619	842	642	450	...
*Nichtwohngebäude (ohne Gebäudeteile)		347	337	306	253	297	449	418	368	...
Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude	Mio DM	22,2	37,9	46,8	33,8	29,5	57,1	61,6	42,4	...
darunter										
für Wohngebäude	Mio DM	16,9	27,8	35,5	26,2	21,6	45,8	29,0	20,8	...
*Umbauter Raum in allen Gebäuden (ohne Gebäudeteile)	1000 cbm	757	769	912	672	558	1 096	942	737	...
darunter										
*in Wohngebäuden	1000 cbm	536	527	664	483	377	757	477	344	...
*Wohnungen ²⁰⁾		2 306	1 857	2 497	1 765	1 341	2 345	1 531	1 149	...
darunter										
*in ganzen Wohngebäuden		2 061	1 646	2 336	1 594	1 145	2 187	1 365	931	...
Baufertigstellungen										
Wohnungen ²¹⁾		1 478	1 919	9 595	500	967	2 450	7 231	564	...
Wohnräume ²²⁾		4 926	6 994	35 313	1 718	3 301	8 851	26 703	2 165	...
HANDEL										
Index der Einzelhandelsumsätze										
*insgesamt	1957=100	.	.	139	83	79	105	149	93	...
davon										
*Nahrungs- und Genußmittel		.	.	121	87	85	103	125	94	...
*Bekleidung, Wäsche, Schuhe		.	.	179	80	68	113	189	92	...
*Hausrat und Wohnbedarf		.	.	154	81	78	115	169	94	...
*Sonstige Waren		.	.	130	82	84	100	147	96	...
Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost										
*Bezüge Schleswig-Holsteins	1000 VE ²³⁾	824	397	316	469	350	409	298	251	...
*Lieferungen Schleswig-Holsteins	1000 VE	1 309	1 422	1 968	120	183	2 388	1 908	1 518	...
Handel mit Berlin (West)										
*Bezüge Schleswig-Holsteins	1000 DM	1 861	5 858	4 565	4 025	5 642	7 293	9 385	6 801	...
*Lieferungen Schleswig-Holsteins	1000 DM	13 045	24 117	28 345	29 405	27 761	30 337	28 501	28 462	...
Ausfuhr nach Warengruppen ²⁴⁾										
*insgesamt	Mio DM	7,2	59,9	37,9	30,2	29,3	74,4	78,7	53,8	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mio DM	0,7	5,6	6,3	4,0	3,9	5,9	6,7	4,0	...
*Gewerblichen Wirtschaft	Mio DM	6,5	54,4	31,6	26,2	25,4	68,5	72,0	49,9	...
davon										
*Rohstoffe	Mio DM	0,2	1,8	1,7	1,5	2,2	2,1	1,8	2,2	...
*Halbwaren	Mio DM	2,3	4,5	3,5	4,7	3,4	5,9	5,5	5,4	...
*Fertigwaren	Mio DM	4,0	48,0	26,4	20,0	19,9	60,5	64,7	42,2	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mio DM	0,5	2,9	2,9	2,5	2,6	2,9	4,2	2,7	...
*Enderzeugnisse	Mio DM	3,5	45,1	23,5	17,5	17,3	57,6	60,5	39,5	...
*Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern ²⁴⁾										
Schweden	Mio DM	0,6	2,8	2,1	1,4	1,9	3,9	3,0	12,1	...
Niederlande	Mio DM	0,6	3,7	4,4	2,9	3,5	11,9	5,9	6,5	...
Großbritannien	Mio DM	0,1	1,8	1,7	1,2	1,0	1,8	13,3	3,9	...
Dänemark	Mio DM	0,8	3,2	3,1	5,6	3,1	3,7	3,7	3,4	...
Indonesien	Mio DM	0,1	1,3	0,2	0,2	0,2	0,6	0,2	2,7	...
Venezuela	Mio DM	0,2	0,4	0,4	0,4	0,4	0,6	0,3	1,8	...
Schweiz	Mio DM	0,3	1,8	2,0	1,5	1,5	2,1	1,6	1,6	...
USA	Mio DM	0,3	2,0	1,5	1,0	2,3	1,4	1,3	1,5	...
VERKEHR										
Seeschifffahrt ²⁵⁾										
Güterempfang	1000 t	141	p 319	260	240	189	351	330	260	...
Güterversand	1000 t	86	p 115	132	128	113	85	99	116	...
Binnenschifffahrt ²⁴⁾										
*Güterempfang	1000 t	.	109	116	102	74	137	106	111	...
*Güterversand	1000 t	.	155	126	91	113	167	93	83	...
Nord-Ostsee-Kanal ²⁶⁾										
Schiffsverkehr										
Schiffe		3 939	5 200	5 315	4 952	4 229	5 763	4 950	4 682	...
darunter										
deutsche	%	64,0	61,7	59,9	63,0	64,7	60,8	59,9	65,5	...
Raumgehalt	1000 NRT	1 481	2 633	2 785	2 555	1 973	3 152	2 909	2 569	...
darunter										
deutscher Anteil	%	23,3	29,6	25,9	28,0	31,9	28,3	25,0	27,7	...

17) nach den Ergebnissen der Totalerhebung für alle Betriebe (hochgerechnet); für 1957 endgültige Zahlen 18) baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben 19) bis 1955 Neubau, Wiederaufbau und Umbau ganzer Gebäude, ab 1956 nur Neubau und Wiederaufbau
20) 1950 - 1955 Normal- und Notwohnungen; ab 1956 nur Normalwohnungen 21) 1950: Normal- und Notbau; 1956 - 1957: Normalbau
22) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 23) VE = Verrechnungseinheiten 24) 1957/58 = vorläufige Zahlen
25) Monatsangaben 1956/57 = vorläufige Zahlen 26) ab 1956 ohne "Sportfahrzeuge ohne Tonnageangabe"

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1956	1956/57			1957/58			
		Monats- Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
noch: VERKEHR										
noch: Nord-Ostsee-Kanal										
Güterverkehr										
Gesamtverkehr	1000 t	2 492	3 922	4 428	3 748	2 912	4 443	4 006	3 432	...
darunter										
auf deutschen Schiffen	%	20,1	31,8	28,2	30,8	32,2	30,7	28,6	29,2	...
Richtung West-Ost	1000 t	1 122	1 999	2 373	2 012	1 554	2 313	2 187	1 959	...
Richtung Ost-West	1000 t	1 371	1 924	2 055	1 736	1 358	2 130	1 819	1 473	...
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
*insgesamt		1 244	2 483	1 850	1 759	2 182	2 420	2 204	2 216	...
darunter										
*Krafträder (einschl. Motorroller)		449	508	70	95	229	82	71	67	...
*Personenkraftwagen		398	1 317	1 218	1 142	1 404	1 681	1 473	1 494	...
*Kombinationskraftwagen		.	97	88	79	92	84	113	149	...
*Lastkraftwagen		247	261	208	188	224	248	269	178	...
Straßenverkehrsunfälle										
*Unfälle insgesamt		826	1 900	1 935	1 562	1 372	1 889	2 423	p1 861	p1 913
davon										
*nur mit Personenschaden		417	118	106	94	79	114	87	p 525	p 538
mit Personen- und Sachschaden		409	742	643	471	444	653	644	p1 336	p1 375
nur mit Sachschaden		17	1 040	1 186	997	849	1 122	1 692	p 23	p 17
*Getötete Personen 27)		493	36	30	33	23	35	41	p 628	p 660
*Verletzte Personen			1 052	927	673	609	904	940		
Fremdenverkehr 28)										
*Fremdenmeldungen	1000	44 ⁿ	100 ⁿ	38	46	47	54	38	49	...
darunter										
*Auslandsgäste	1000	2 ⁿ	15 ⁿ	4	3	3	6	4	4	...
*Fremdenübernachtungen	1000	221 ⁿ	571 ⁿ	119	138	143	170	126	142	...
darunter										
*Auslandsgäste	1000	5 ⁿ	32 ⁿ	7	6	6	10	10	8	...
GELD UND KREDIT										
Kreditinstitute (ohne LZB) 29)										
*Kredite an Nichtbanken	Mio DM	741 ^q	2 392 ^q	2 392	2 406	2 465	2 639	2 675	2 713	...
davon										
*Kurzfristige Kredite	Mio DM	441 ^q	864 ^q	864	868	871	861	860	854	...
darunter										
*an Wirtschaft und Private	Mio DM	428 ^q	858 ^q	858	861	865	857	852	849	...
*Mittel- und langfristige Kredite	Mio DM	299 ^q	1 528 ^q	1 528	1 539	1 594	1 778	1 815	1 859	...
darunter										
*an Wirtschaft und Private	Mio DM	263 ^q	1 303 ^q	1 303	1 320	1 374	1 540	1 577	1 615	...
*Einlagen der Nichtbankenkundschaft insgesamt 29)	Mio DM	408 ^q	1 476 ^q	1 476	1 520	1 555	1 811	1 831	1 834	...
darunter										
*von Wirtschaft und Privaten	Mio DM	231 ^q	616 ^q	616	626	642	824	819	796	...
*Spareinlagen am Monatsende	Mio DM	131 ^q	704 ^q	704	719	730	836	871	...	...
darunter										
*bei Sparkassen	Mio DM	94 ^q	470 ^q	470	479	487	553	573	588	...
*Gutschriften auf Sparkonten	Mio DM	9	38	79	53	37	45	98	...	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mio DM	7	30	55	38	25	35	63	...	...
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)		23	15	18	15	15	8	9	9	...
*Vergleichsverfahren (eröffnete)		8	3	1	5	2	2	3	1	...
Wechselproteste	Anzahl	682	1 136	1 015	875	778	668	659	...	...
Wert	1000 DM	517	697	728	556	574	449	444	...	...
ÖFFENTLICHE FÜRSORGE 30)										
*Laufend Unterstützte in der offenen Fürsorge										
*Parteien	1000	56 ^t	47 ^t	50 ^u	.	.	.	47 ^v	.	.
Personen										
*absolut	1000	90 ^t	67 ^t	71 ^u	.	.	.	66 ^v	.	.
*je 1 000 Einwohner		34,9 ^t	29,4 ^t	31,4 ^u	.	.	.	29,0 ^v	.	.
Aufwand 31)										
insgesamt										
*absolut	1000 DM	15 499 ⁺	20 771 ⁺	22 699 ^w	.	.	.	24 328 ^y	.	.
je Einwohner	DM	6,02 ⁺	9,15 ⁺	10,08 ^w	.	.	.	10,74 ^y	.	.
darunter für										
Offene Fürsorge										
*Laufende Unterstützung	1000 DM	7 388 ⁺	7 976 ⁺	8 005 ^w	.	.	.	9 150 ^y	.	.
Einmalige Unterstützung	1000 DM	.	1 923 ⁺	2 752 ^w	.	.	.	2 301 ^y	.	.
*Geschlossene Fürsorge	1000 DM	3 900 ⁺	7 300 ⁺	7 163 ^w	.	.	.	7 662 ^y	.	.

+) = Vierteljahresdurchschnitt

27) seit 1953 einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

28) 1957/58 = vorläufige Zahlen

29) Monatszahlen: Bestand am Ende des Berichtszeitraumes

30) einschl. Tbc-Hilfe

31) einschl. Sonderleistungen

n) 1950 (1. Vierteljahr geschätzt): Angaben aus 110 Fremdenverkehrsgemeinden, für das Sommerhalbjahr Mts.-ß = 61 000 Fremden-

meldungen mit 377 000 Übernachtungen; ab 1956: Angaben aus 165 Fremdenverkehrsgemeinden, für das Sommerhalbjahr 1956 Mts.-ß =

149 000 Fremdenmeldungen mit 986 000 Übernachtungen q) Stand: 31. 12. t) aus 4 Stichtagen u) Stand: 31. 12. 1956

v) Stand: 31. 12. 1957

w) 3. Rechnungsvierteljahr 1956

y) 3. Rechnungsvierteljahr 1957

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1956	1956/57			1957/58			
		Monats-Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
STEUERN ³²⁾										
*Bundessteuern	1000 DM	44 667	71 977	74 908	86 586	54 612	79 954	79 095	83 323	60 385
davon										
*Umsatzsteuer einschl. Umsatz-	1000 DM	14 580	27 080	27 610	33 921	22 274	31 654	27 685	34 822	24 957
ausgleichsteuer	1000 DM	281	858	822	929	736	1 013	876	922	810
*Beförderungsteuer	1000 DM	1 381	6 444	6 717	7 827	6 660	8 003	7 164	7 693	6 841
*Zölle	1000 DM	27 474	35 537	37 947	42 876	24 496	38 847	42 000	39 562	27 542
*Verbrauchssteuern										
darunter										
*Tabaksteuer ³³⁾	1000 DM	22 295	28 503	31 741	34 820	18 514	32 331	34 098	32 372	21 403
*Notopfer Berlin	1000 DM	951	2 058	1 811	1 033	447	439	1 371	324	236
außerdem										
*Lastenausgleichsabgaben ³⁴⁾	1000 DM	5 569	6 503	3 241	3 792	9 713	11 476	2 828	3 118	9 796
*Landessteuern ³⁵⁾	1000 DM	14 273	34 514	60 301	42 725	22 889	28 250	64 702	36 547	22 350
darunter										
*Lohnsteuer	1000 DM	3 467	11 505	15 338	19 498	7 213	14 890	13 178	17 384	8 532
*Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	6 264	12 608	30 087	13 583	6 033	2 681	32 014	9 655	3 000
*Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	1000 DM	69	374	626	731	74	64	817	541	51
*Körperschaftsteuer	1000 DM	1 760	3 646	8 778	2 706	1 514	2 349	12 618	2 261	1 811
*Vermögensteuer	1000 DM	268	1 450	690	526	2 712	3 238	496	642	3 095
*Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	1 210	2 723	2 621	3 248	2 512	2 949	3 286	3 663	2 872
*Biersteuer	1000 DM	248	305	274	245	342	338	356	337	402
Gemeindesteuern										
*Realsteuern insgesamt	1000 DM	26 416 ⁺	45 952 ⁺	47 324 ^z	.	.	.	51 951 ^z	.	.
davon										
*Grundsteuer A	1000 DM	6 231 ⁺	6 555 ⁺	6 652 ^z	.	.	.	6 678 ^z	.	.
*Grundsteuer B	1000 DM	9 320 ⁺	10 938 ⁺	11 318 ^z	.	.	.	11 397 ^z	.	.
*Gewerbesteuer nach Ertrag										
und Kapital	1000 DM	9 066 ⁺	25 181 ⁺	25 978 ^z	.	.	.	29 949 ^z	.	.
*Lohnsummensteuer	1000 DM	1 799 ⁺	3 279 ⁺	3 376 ^z	.	.	.	3 927 ^z	.	.
*Sonstige Steuern	1000 DM	3 335 ⁺	5 296 ⁺	5 350 ^z	.	.	.	5 699 ^z	.	.
PREISE										
Preisindexziffern im Bundesgebiet										
Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950=100	100	107	110	111	108	102	103	p 102	...
Preise ausgewählter Grundstoffe	1950=100	100	129	132	131	130	r 134	134	p 134	...
Erzeugerpreise										
industrieller Produkte	1950=100	100	121	124	124	124	125	125	125	...
landwirtschaftlicher Produkte	1950/51 =100	100 ^a	127 ^b	128	127	125	131	p 131	p 132	...
Wohnungsbaupreise	1936=100	191	255	...	...	258	270	...	...	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher	1950/51 =100	100 ^a	121 ^b	...	122	123	121	122	p 124	...
Betriebsmittel (Ausgabenindex)										
Einzelhandelspreise	1950=100	100	106	107	108	108	110	111	111	...
Preisindex für die Lebenshaltung ³⁶⁾	1950=100	100	113	114	114	114	117	118	119	119
darunter										
Ernährung	100	100	119	120	120	120	125	125	127	126
Wohnung	100	100	117	118	118	118	119	119	120	120
Heizung und Beleuchtung	100	100	132	135	135	135	138	139	140	142
Bekleidung	100	100	97	98	99	99	103	103	104	104
Hausrat	100	100	105	107	108	108	111	111	111	111
LÖHNE DER INDUSTRIEARBEITER ³⁷⁾										
Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste										
*Männer	DM	64,16	102,12	.	.	98,12	111,88	.	.	...
darunter										
*Facharbeiter (Leistungsgruppe 1)	DM	68,90	110,40	.	.	103,86	120,17	.	.	...
*Frauen	DM	37,09	59,05	.	.	59,24	64,21	.	.	...
Durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste										
*Männer	Pf	130,4	205,3	.	.	210,5	231,5	.	.	...
darunter										
*Facharbeiter (Leistungsgruppe 1)	Pf	139,8	220,5	.	.	224,6	245,5	.	.	...
*Frauen	Pf	80,8	126,3	.	.	131,5	143,1	.	.	...
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit										
*Männer	Std	49,2	49,7	.	.	46,1	48,3	.	.	...
*Frauen	Std	45,9	46,8	.	.	44,7	44,9	.	.	...

+) = Vierteljahresdurchschnitt

32) Rechnungsjahr 33) ohne Abgabe auf Postsendungen 34) 1950 nur Soforthilfe-Abgaben 35) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 36) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen; mittlere Verbrauchergemeinschaft mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinnahmen 37) Effektivverdienste; Zahlen ab 1957 wegen methodischer Umstellung mit früheren Ergebnissen nicht ohne weiteres vergleichbar z) 1. 10. - 31. 12.

a) Wirtschaftsjahr 1950/51 (Juli - Juni) b) Wirtschaftsjahr 1956/57 (Juli - Juni)

b) Jahreszahlen

Art der Angabe	1)	Einheit	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT									
Wohnbevölkerung insgesamt	JD	1000	2 611	2 521	2 458	2 385	2 325	2 290	2 271 ^a
darunter									
Vertriebene ²⁾	JD	1000	912	839	754	699	653	630	618 ^a
absolut									
in % der Wohnbevölkerung			34,9	33,3	30,7	29,3	28,1	27,5	27,2
Zugewanderte ³⁾	JD	1000	104	101	131	131	132	132	135 ^a
absolut									
in % der Wohnbevölkerung			4,0	4,0	5,3	5,5	5,7	5,8	5,9
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	30.9.	1000	650	633	653	667	683	716	741
darunter in den Wirtschaftsbereichen									
Land- und Forstwirtschaft	30.9.	1000	104	97	95	92	88	86	81
Industrie und Handwerk (einschl. Bau)	30.9.	1000	260	249	264	279	294	318	334
Handel und Verkehr	30.9.	1000	121	123	130	134	140	148	158
Arbeitslose									
insgesamt									
absolut	30.9.	1000	178	157	119	90	75	57	45
je 100 Arbeitnehmer	30.9.		21,5	19,9	15,4	11,9	9,9	7,4	5,7
darunter									
Dauerarbeitslose ⁵⁾	30.9.	1000	58	72	58	44	35 ^b	16 ^b	17 ^b
UNTERRICHT, BILDUNG UND KULTUR									
Schüler an den allgemeinbildenden Schulen ⁶⁾⁷⁾									
absolut	1.5.	1000	467	436	407	384	359	346	330
je 1 000 Einwohner	1.5.		177	172	165	160	154	151	145
INDUSTRIE⁸⁾									
Beschäftigte									
absolut	JD	1000	109	115	119	126	136	148	158
je 1 000 Einwohner			41,7	45,7	48,2	52,7	58,4	64,4	69,5
Löhne (Bruttosumme)	JS	Mio DM	245	301	334	378	424	488	534
Gehälter (Bruttosumme)	JS	Mio DM	68	80	92	103	117	134	156
Umsatz ⁹⁾	JS	Mio DM	2 416	3 054	3 212	3 371	3 747	4 223	4 840
darunter									
Auslandsumsatz	JS	Mio DM	115	258	322	363	551	581	627
Index der industriellen Produktion									
einschl. Energie und Bau		1950=100	100	115	123	141	163	182	197
BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN									
Baufertigstellungen									
Wohnungen ¹⁰⁾									
absolut	JS	1000	17,7	20,2	17,9	20,7	19,9	18,3	23,0
je 1 000 Einwohner			6,9	8,1	7,4	8,8	8,6	8,0	10,1
Anteil des sozialen Wohnungsbaues	JS	%	.	.	.	70,8	67,1	56,4	58,7
Wohnräume ¹¹⁾									
absolut	JS	1000	59,1	69,5	60,5	69,4	69,9	67,9	83,9
je 1 000 Einwohner			23,1	27,9	25,0	29,6	30,3	29,8	37,0
HANDEL									
Index der Einzelhandelsumsätze insgesamt		1955=100	.	.	.	.	.	100	108
Ausfuhr nach Warengruppen									
absolut	JS	Mio DM	86,9	232,6	314,2	374,6	509,5	580,9	719,3
in % des Bundes			1,0	1,6	1,9	2,0	2,3	2,3	2,3
VERKEHR									
Kraftfahrzeugbestand									
Kraftfahrzeuge insgesamt	1.7.	1000	66 ^a	88 ^a	112	139	r 167	188	204
darunter									
Krafträder	1.7.	1000	22 ^a	31 ^a	41	52	63	70	72
Pkw ¹²⁾	1.7.	1000	20 ^a	27 ^a	34	42	r 54	65	75
Lkw	1.7.	1000	16 ^a	19 ^a	23	26	28	28	27
STEUERN									
Bundessteuern									
absolut	Rj.(JS)	Mio DM	536	617	682	647	645	775	864
je Einwohner	"	DM	210	248	277	271	277	338	380
Landessteuern ¹³⁾									
absolut	"	Mio DM	171	251	329	345	366	347	414
je Einwohner	"	DM	67	101	134	145	158	152	182
Gemeindesteuern									
absolut	"	Mio DM	119	140	158	170	183	192	205
je Einwohner	"	DM	47	56	64	71	79	84	90

1) JD = Jahresdurchschnitt, JS = Jahressumme, Stand = Stichtag (Monat), Rj. = Rechnungsjahr 2) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen A, ab 1952 wie Anmerkung 1, Tab. a 3) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen B 1, ab 1952 wie Anmerkung 2, Tab. a 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) über 52 Wochen in der Alfa Unterstützte 6) Stand 1950 - 1952: 15. 5. 7) ohne Minderheitsschulen 8) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 9) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 10) 1950 - 1951: Normal- und Notbau, 1952 - 1956: Normalbau 11) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 12) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen 13) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer a) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung nach dem Stand vom 30. 6. 1956 b) Stand: 31. August c) im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge

c) Kreiszahlen

Kreisfreie Städte und Landkreise	Wohnbevölkerung* am 31. 12. 1957					Industrie ²⁾		Kraftfahrzeugbestand am 1. 1. 1958		
	ins-gesamt	darunter		Veränderung in % gegenüber Volkszählung		Be-schäf-tigte am 31. 1. 1958	Umsatz ³⁾ in Mio DM im Jan. 1958	Kraft-räder	Pkw ⁴⁾	Lkw
		Vertriebene ¹⁾		1939	1950					
		absolut	in %							
Flensburg	94 132	22 879	24,3	+ 32,8	- 8,5	7 135	11,7	1 848	4 136	1 206
Kiel	260 868	55 303	21,2	- 4,7	+ 2,5	34 003	52,1	4 944	11 984	3 761
Lübeck	230 061	73 815	32,1	+ 48,6	- 3,4	33 646	83,3	4 363	9 807	2 986
Neumünster	72 608	20 390	28,1	+ 34,2	- 1,2	12 624	20,9	1 715	3 503	1 139
Eckernförde	66 373	20 954	31,6	+ 55,1	- 23,4	1 417	3,0	2 265	2 669	623
Eiderstedt	19 322	3 728	19,3	+ 27,7	- 26,2	345	0,7	1 036	960	229
Eutin	88 911	31 183	35,1	+ 72,6	- 17,0	3 319	9,0	3 160	3 701	1 065
Flensburg-Land	62 155	14 231	22,9	+ 39,1	- 21,2	692	1,6	2 960	3 250	695
Hzgt. Lauenburg	129 744	46 087	35,5	+ 78,2	- 13,6	8 546	15,4	5 421	5 353	1 274
Husum	61 295	11 397	18,6	+ 29,1	- 21,9	870	1,4	2 240	2 615	642
Norderdithmarschen	58 519	14 931	25,5	+ 32,0	- 24,5	885	1,6	1 939	2 974	842
Oldenburg (Holstein)	77 090	23 408	30,4	+ 45,6	- 22,6	1 095	5,4	3 151	3 420	779
Pinneberg	202 551	63 819	31,5	+ 81,8	+ 1,3	19 268	62,9	6 147	8 281	2 598
Plön	106 782	29 710	27,8	+ 58,4	- 14,1	1 501	5,4	4 120	4 264	1 211
Rendsburg	155 800	43 499	27,9	+ 56,8	- 15,9	9 274	18,3	5 149	6 426	1 850
Schleswig	98 451	22 857	23,2	+ 26,9	- 23,0	3 617	28,1	3 219	4 448	1 131
Segeberg	91 280	29 039	31,8	+ 69,9	- 18,0	4 206	9,4	4 953	4 513	1 351
Steinburg	122 722	36 457	29,7	+ 42,5	- 21,4	8 535	22,4	4 322	4 906	1 554
Stormarn	133 901	45 190	33,7	+ 97,2	- 8,6	6 126	55,5	4 499	5 637	1 444
Süderdithmarschen	73 596	17 995	24,5	+ 36,3	- 25,1	4 383	23,4	2 693	3 368	700
Südtondern	58 185	11 069	19,0	+ 25,8	- 19,0	1 124	2,8	2 388	2 795	774
Schleswig-Holstein	2 264 346	637 941	28,2	+ 42,5	- 12,7	162 611	434,1	72 532	99 010	27 854

*) nach den Ergebnissen der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956 fortgeschrieben

Kreisfreie Städte und Landkreise	Baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben im 4. Vierteljahr 1957						Einnahmen aus Gemeindesteuern im Kalenderjahr 1957			
	Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude		Umbauter Raum in allen ganzen Gebäuden		Wohnungen		ins- gesamt in 1000 DM	darunter		
								Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und Lohnsumme		
	ins- gesamt	darunter für Wohn- gebäude	ins- gesamt	darunter in Wohn- gebäuden	ins- gesamt	in ganzen Wohn- gebäuden		absolut in 1000 DM	je Einwohner	
									absolut in 1000 DM	absolut in DM	Verän- derung in % gegen- über Kj.1956
1 000 DM							1 000 cbm			
Flensburg	3 778	3 306	63	56	152	145	10 151	6 406	68,67	+ 12
Kiel	26 313	13 112	431	214	701	652	37 304	26 157	101,36	+ 15
Lübeck	12 491	8 145	209	138	411	390	33 687	22 851	99,60	+ 10
Neumünster	4 953	4 065	102	66	212	204	9 484	6 411	88,73	+ 13
Eckernförde	3 774	3 390	90	72	196	181	4 270	1 599	24,08	+ 33
Eiderstedt	781	492	14	9	33	27	1 861	506	25,82	+ 1
Eutin	7 953	6 631	150	122	451	395	7 075	3 151	35,56	+ 10
Flensburg-Land	3 489	3 053	73	56	164	158	3 448	1 052	16,99	+ 0
Hzgt. Lauenburg	8 499	5 540	183	101	340	307	10 708	5 965	46,05	+ 45
Husum	4 093	2 737	68	45	139	121	4 633	1 743	28,21	+ 3
Norderdithmarschen	2 961	2 095	65	40	91	80	4 789	1 772	29,87	+ 1
Oldenburg (Holstein)	12 155	6 795	209	114	383	362	6 471	2 560	33,16	+ 25
Pinneberg	18 143	11 661	332	184	525	485	19 812	13 035	66,85	+ 22
Plön	10 338	3 764	170	61	178	156	7 291	2 708	25,31	+ 12
Rendsburg	10 556	7 405	207	124	385	351	12 016	6 208	39,85	+ 9
Schleswig	11 084	9 292	187	148	437	415	6 865	3 084	31,23	+ 8
Segeberg	4 481	2 211	87	36	124	101	6 049	2 535	27,76	+ 22
Steinburg	5 008	3 840	88	59	181	170	11 774	7 005	57,15	+ 15
Stormarn	6 994	6 081	132	100	326	252	10 972	5 957	45,04	+ 25
Süderdithmarschen	3 904	1 297	86	22	90	64	5 860	2 702	36,20	+ 19
Südtondern	7 816	6 170	260	235	155	137	4 747	2 144	37,82	+ 13
Schleswig-Holstein	169 564	111 082	3 206	2 002	5 674	5 153	219 266	125 551	55,77	+ 16

1) Vertriebene sind Deutsche, die am 1. 9. 1939 in den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand: 31. 12. 1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 2) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 3) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 4) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit Stand	Bund	Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland- Pfalz	Baden- Würtbg.	Bayern
Bevölkerung											
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung ¹											
in 1000	30.9.1957	50 666	2 264	1 779	6 496	661	15 120	4 589	3 304	7 276	9 179
darunter											
Vertriebene ²											
in % der jeweiligen Wohnbevölkerung	*	17,9	28,2	13,2	25,6	14,6	15,3	18,3	8,4	17,5	19,1
Veränderung in %											
30.9.1957 gegenüber VZ 1939	*	+ 28,8	+ 42,5	+ 3,9	+ 43,1	+ 17,4	+ 26,7	+ 31,9	+ 11,6	+ 32,9	+ 29,6
„ „ VZ 1950*	*	+ 7,6	- 12,3	+ 13,4	- 3,8	+ 20,9	+ 16,4	+ 7,8	+ 12,1	+ 15,0	+ 0,7
Bevölkerungsdichte ³ , Einwohner je qkm	*	206	144	2 380	137	1 636	445	217	167	204	130
Arbeit											
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴											
in 1000	31.12.1957	18 186	699	746	2 160	263	6 047	1 585	991	2 722	2 973
Arbeitslose											
in 1000	31.1.1958	1 432	93	34	259	16	249	129	111	152	388
je 100 Arbeitnehmer ⁵	*	7,4	11,8	4,4	10,7	5,7	4,0	7,6	10,3	5,4	11,8
Arbeitslose Vertriebene											
in % aller Arbeitslosen d.betr.Landes	31.12.1957	21,6	32,9	8,1	28,3	11,7	14,7	20,9	8,8	26,7	22,4
Landwirtschaft											
Erzeugung von Kuhmilch ⁶											
in 1000 t	Jan. 1958	1 335	129	2	254	2	212	91	66	188	391
in kg je Kuh und Tag	*	7,7	9,6	9,6	8,5	8,9	8,8	7,5	6,3	7,1	7,0
Industrie											
Beschäftigte ⁷											
in 1000	31.12.1957	7 262	166	223	635	105	2 828	592	333	1 305	1 075
je 1000 Einwohner	*	143	73	125	98	159	187	129	101	179	117
Umsatz ⁷											
insgesamt in Mio DM	Dez. 1957	17 011	486	970	1 639	359	6 790	1 287	751	2 670	2 061
darunter											
Auslandsatz in Mio DM	*	2 678	72	157	256	83	1 046	255	122	407	282
Produktionsindex ⁸											
(arbeitsmäßig; 1950 = 100)	*	p 210	236	205	217	.	.	.	229	210	203
Bauwirtschaft⁹ und Wohnungswesen											
Beschäftigte											
in 1000	31.12.1957	968	37	28	105	14	345	90	53	155	140
je 1000 Einwohner	*	19	16	16	16	21	23	20	16	21	15
Geleistete Arbeitsstunden											
insgesamt in Mio	Dez. 1957	160	6	5	17	3	54	14	9	25	26
darunter											
für Wohnungsbauten in %	*	44	46	38	47	45	41	43	41	48	45
Zum Bau genehmigte Wohnungen ¹⁰											
absolut	Dez. 1957	33 725	1 531	1 404	3 956	1 074	13 424	3 608	1 406	4 110	3 212
je 10 000 Einwohner	*	6,7	6,8	7,9	6,1	16,3	8,9	7,9	4,3	5,6	3,5
Fertiggestellte Wohnungen (Normalwohnungen)											
absolut	*	127 806	7 231	6 648	16 300	1 608	52 187	16 244	3 410	14 115	9 563
je 10 000 Einwohner	*	25,1	31,9	37,4	25,1	24,3	34,5	35,4	10,3	19,4	10,4
Ausfuhr											
Ausfuhr insgesamt in Mio DM ⁶	Dez. 1957	3 257 ^b	79	150	298	76	1 233	298	141	507	327
Verkehr											
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹¹											
insgesamt											
in 1000	1.1.1958	6 239	233	180	771	61	1 635	599	405	1 013	1 341
je 1000 Einwohner	*	123	103	101	119	92	108	131	123	139	146
darunter											
Personekraftwagen ¹²											
in 1000	*	2 635	99	113	304	37	781	258	153	408	483
je 1000 Einwohner	*	52	44	63	47	55	52	56	46	56	53
Steuern											
Steueraufkommen je Einwohner in DM											
Landessteuern ¹³	2.Rvj.1957	93	54	184	68	134	110	99	59	102	72
Bundessteuern ¹⁴	*	103	106	393	77	273	109	71	82	97	73
Gemeindesteuern	*	34	24	46	28	50	41	32	25	35	27
Geld und Kredit											
Bestand an Sparanlagen											
je Einwohner in DM	31.12.1957	529	386	792	476	632	564	499	463	552	504
Fürsorge											
Öffentliche Fürsorge ¹⁵											
Aufwand je Einwohner in DM	1.Rvj.1957	5,10	6,77	7,99	4,52	6,56	5,42	4,86	3,35	4,47	5,17
Lfd. unterstützte Personen d.off.Fürsorge											
je 1000 Einwohner	30.6.1957	15,8	26,0	16,2	15,9	23,3	16,5	16,0	12,3	12,6	14,9
Tbc-Hilfe											
Aufwand je Einwohner in DM	1.Rvj.1957	0,51	0,27	0,61	0,74	0,88	0,49	0,45	-	0,64	0,51
Lfd. unterstützte Personen je 1000 Einw.	30.6.1957	1,7	1,8	2,9	2,5	4,3	1,6	1,7	-	2,2	1,1

*) ohne Saarland und Berlin (West)

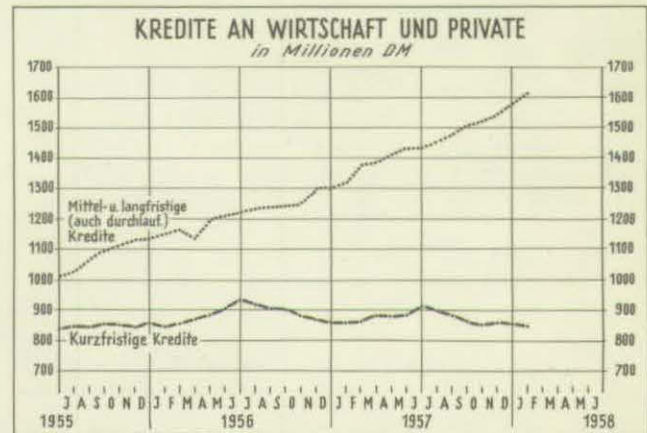
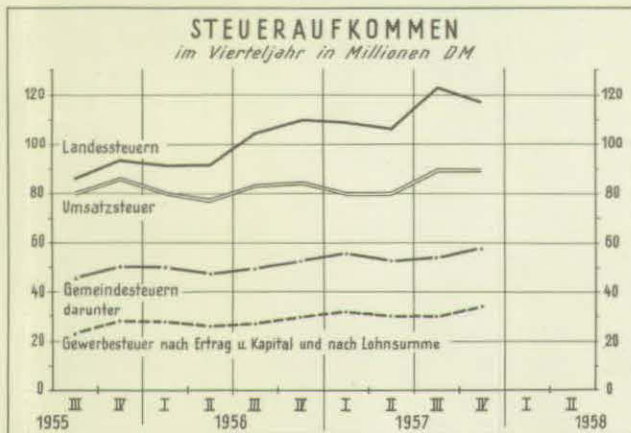
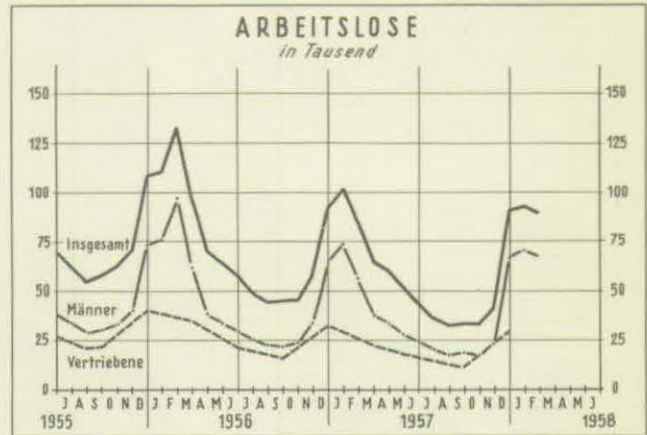
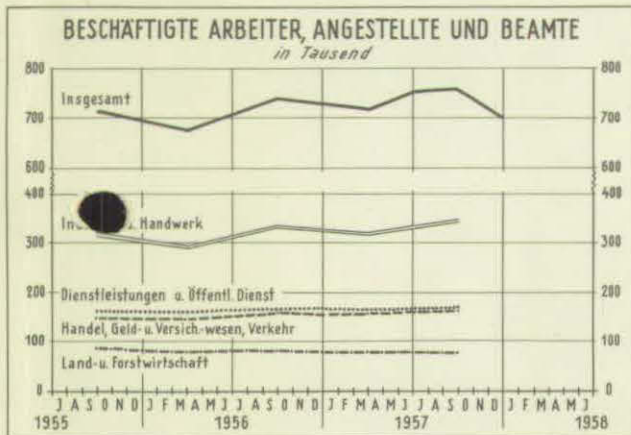
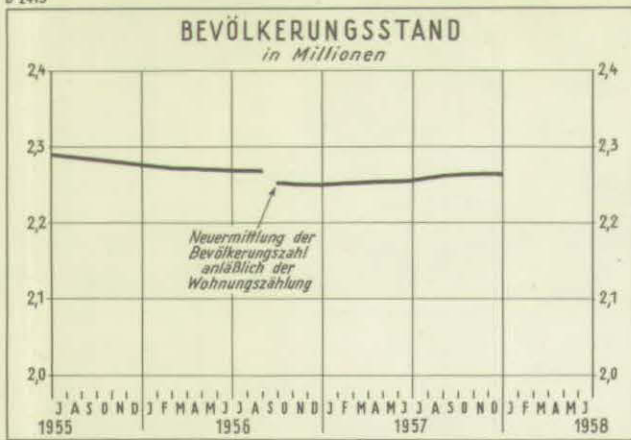
1) nach den Ergebnissen der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956 2) Vertriebene sind Deutsche, die am 1.9.1939 in den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 3) Gebietsstand: 31.12.1956

4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) Beschäftigte und Arbeitslose 6) vorläufige Zahlen 7) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft 8) Gesamtindex (ohne Bau) 9) nach den Ergebnissen der Totalerhebung (hochgerechnet) 10) in baupolizeilich genehmigten Bauvorhaben (Normalbau) 11) ohne Kraftfahrzeuge der deutschen Bundespost und Bundesbahn (insgesamt 28 872 Fahrzeuge); einschl. der aus steuerlichen oder sonstigen Gründen stillgelegten Fahrzeuge 12) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen 13) einschl. des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (33 % im Rechnungsjahr 1957)

14) einschl. Notopfer Berlin 15) ohne "Sonstige Leistungen"

a) berechnet auf die rückwirkend berichtigte Bevölkerungszahl auf Grund der Ergebnisse der Bevölkerungszählung im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956 b) einschl. der aus der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) ausgeführten Waren, die in anderen als den nachstehend genannten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden (z.B. Rückwaren) oder deren Herstellungsland nicht festgestellt werden konnte. Vom Berichtsmontat Januar 1956 an auch einschl. Ersatzlieferungen

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN A*



*) Die "Wirtschaftskurven" A und B erscheinen in monatlichem Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil B enthält folgende Darstellungen aus der Industrie: Index der industriellen Produktion; Industriebeschäftigte; Industrieumsatz, dar. Auslandsumsatz; Arbeitsverdienste; Beschäftigtenzahl und Produktionsindex für Maschinenbau, Schiffbau, Bauwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie.

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Heft 1/1958

- Vorausberechnung 6 – Vorausberechnungen wirtschaftlich relevanter Grössen – Teil I –
- Die Struktur des Wohnungsbedarfs in Schleswig-Holstein Studierende an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel
- Die Konsumgenossenschaften 1954 – 1956
- Die Beherbergungskapazität in den Fremdenverkehrsorten
- Der Anbau auf dem Ackerland 1957

Statistische Berichte

Im Februar 1958 sind erschienen:

Gesundheitswesen

- Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten in Schleswig-Holstein – Januar 1958 –
- Tuberkulose-Fürsorgefälle in Schleswig-Holstein – 3. Vierteljahr 1957 –

Schulwesen

- Studierende an der Christian-Albrechts-Universität Kiel im Wintersemester 1957/58 (nach der kleinen Hochschulstatistik)

Bodenbenutzung und Anbau

- Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten und Futterpflanzen zur Samengewinnung sowie der Einsatz von Mähreschern in Schleswig-Holstein im Jahre 1957

Wachstumstand und Ernte

- Ernteflächen und Erträge von Heil- und Gewürzpflanzen in Schleswig-Holstein im Jahre 1957

Viehwirtschaft

- Viehbestände in Schleswig-Holstein am 3. Dezember 1957 (Endgültiges Ergebnis)
- Schlachtungen in Schleswig-Holstein – Dezember 1957 –
- Milcherzeugung und -verwendung in Schleswig-Holstein – Dezember 1957 –

Industrie

- Schleswig-Holsteinische Industrie (Monatlicher Industriebericht) – Dezember 1957 –
- Schleswig-Holsteinische Industrie – Jahresergebnisse 1949 bis 1956 und Monatsergebnisse 1955 und 1956 –

Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein (Monatliche Bauberichterstattung) – Dezember 1957 –
- Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein im Jahre 1957 (Ergebnisse der Totalerhebung vom 31. 7. 1957)

Gebäude und Wohnungen

- Erteilte Baugenehmigungen in Schleswig-Holstein – Dezember 1957 –

Handel

- Umsätze im Einzelhandel in Schleswig-Holstein (Schnellbericht) – Januar 1958 –
- Umsätze im Einzelhandel in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis) – Dezember und Jahr 1957 –
- Warenverkehr Schleswig-Holsteins mit Berlin (West) und mit dem Währungsgebiet der DM-Ost – 4. Vierteljahr 1957 –

Schienen- und Strassenverkehr

Heft 2/1958

- Die Getreideernte und ihre Verwertung 1956/57
- Die Entwicklung der Nutzviehhaltung
- Der Gütertransport auf Kraftfahrzeugen 1954

Die Verschuldung der öffentlichen Hand

- Stand: 31. 3. 1957 –
- Die klassifizierten Strassen

Strassenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein

- (Vorläufiges Ergebnis) – Januar 1958 –
- Strassenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis) – Dezember 1957 –
- Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Schleswig-Holstein – Stand: 1. Januar 1958 –

Fremdenverkehr

- Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein im Sommerhalbjahr 1957

Geld und Kredit

- Zahlungsschwierigkeiten in Schleswig-Holstein – 4. Vierteljahr 1957 –

Sozialversicherung

- Soziale Krankenversicherung in Schleswig-Holstein – 4. Vierteljahr 1957 –

Versorgung

- Kriegsbeschädigte und Schwerbeschädigte in Schleswig-Holstein im 4. Vierteljahr 1957 sowie Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen in Schleswig-Holstein – Stand: 31. 12. 1957 –

Öffentliche Finanzen

- Gemeindefinanzen in Schleswig-Holstein (aus der Vierteljahresstatistik) Teil 1: Einnahmen aus Gemeindesteuern – 3. Rechnungsvierteljahr 1957 –

Steuern

- Lohnsteuerpflichtige in Schleswig-Holstein im Jahre 1955 (Vorläufige Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1955)

Preise

- Erzeuger- und Grosshandelspreise für Agrarprodukte in Schleswig-Holstein – Dezember 1957 –
- Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein – Januar 1958 –
- Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet – Dezember 1957 –
- Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck (1936 = 100) und Preise für Baustoffe und Bauarbeiten im Landesdurchschnitt – Jahreszusammenfassung – Jahreszusammenstellung 1957 –
- Preisindexziffern im Bundesgebiet – 4. Vierteljahr – 4. Vierteljahr 1957 –

Löhne und Gehälter

- Verdienste in Industrie, Baugewerbe und Handel in Schleswig-Holstein – November 1957 –

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Mühlenweg 166, Fernruf: Kiel 43 602, Hausapp. 79. Schriftleitung: m.d.W.d.G.b. Dipl.-Vw. L. Korschey, Kiel. Bezugspreis: Einzelheft 2,- DM, Vierteljahresbezug 5,- DM, Jahresbezug 15,- DM. Bestellungen nimmt entgegen: Stat. Landesamt Schleswig-Holstein – Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet –

Postbezugspreis entfällt, da nur Verlagsstücke; Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen